

# Studien- und Prüfungsordnung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg für den Bachelorstudiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung

vom 25. Juli 2014<sup>1</sup>

Aufgrund von § 8 Abs. 5 in Verbindung mit § 29 Abs. 2 und § 32 Abs. 3 des Landeshochschulgesetzes (LHG) vom 1. Januar 2005 (GBl. S. 1) in der Fassung vom 1. April 2014 (GBl. S. 99) haben der Senat der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg am 8. Mai 2014 und der Senat der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg am 16. Juli 2014 folgende Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung beschlossen.

Gemäß § 32 Abs. 3 LHG haben der Rektor der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg am 25. Juli 2014 und der Rektor der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg am 25. Juli 2014 ihre Zustimmung erteilt.

## Inhaltsverzeichnis

### I. Allgemeine Bestimmungen

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Ziele
- § 3 Inhalte
- § 4 Studienbeginn
- § 5 Zulassungsvoraussetzungen
- § 6 Regelstudienzeit und Leistungspunkte
- § 7 Zulassung zur Modulprüfung, Prüfungszeiträume, Prüfungsfristen, Prüfungsformen
- § 8 Gemeinsamer Studiengangs- und Prüfungsausschuss

### II. Prüfungen im Bachelorstudiengang

<sup>1</sup> Die nachstehend aufgeführte Änderung ist in die Arbeitsfassung eingearbeitet:

Erste Änderung vom 28. Juli 2014 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 34/2014 S. 64)

Zweite Änderung vom 16. Februar 2015 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 5/2015, S. 5-6)

Dritte Änderung vom 17. November 2016 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 47/2016, S. 146-149)

Vierte Änderung vom 14. Juli 2017 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 26/2017, S. 28)

Fünfte Änderung vom 31. Juli 2017 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 33/2017, S. 35)

Sechste Änderung vom 31. Juli 2017 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 34/2017, S. 36)

Siebte Änderung vom 04.12.2017 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 55/2017, S. 76)

- § 9 Zusammensetzung des Moduls Bachelorarbeit
- § 10 Zulassung zum Modul Bachelorarbeit
- § 11 Experimentierklausel
- § 12 Anrechnung von außerhalb des Hochschulsystems erworbener Leistungen
- § 13 Integriertes Studienmodell

### III. Schlussvorschriften

- § 14 Inkrafttreten und Übergangsbestimmungen
- § 15 Studienpläne, Modulanrechnung

### IV. Anlagen

Anlage 1: Studienverlaufsplan

Anlage 2: Übersicht Anrechnungen

Anlage 3: Modulhandbuch

Anlage 4: Modulbeschreibung Spiel- und Theaterpädagogik

### Vorbemerkung zum Sprachgebrauch

Alle femininen oder maskulinen Personen- und Funktionsbezeichnungen in dieser Ordnung gelten für Männer und Frauen in gleicher Weise.

### I. Allgemeine Bestimmungen

#### § 1 Geltungsbereich

- (1) Die vorliegende Studien- und Prüfungsordnung enthält zwischen den Hochschulen abgestimmte spezifische Regelungen für den gemeinsam durchgeführten Bachelorstudiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.
- (2) Die vorliegende Ordnung ergänzt die allgemeinen Bestimmungen zur Studien- und Prüfungsordnung für das Bachelorstudium an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg vom 24. Juli 2007 (Rahmenordnung - ROBA). Im Zweifelsfall hat die Rahmenordnung Vorrang.

#### § 2 Ziele

Die mit diesem Bachelorstudiengang vermittelten speziellen Kompetenzprofile sollen Absolvent\*innen für Tätigkeiten in Kindertagesstätten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Schulen und angrenzenden Institutionen (der öffentlichen und freien Trägerverbände) vorbereiten. Er qualifiziert insbesondere für die Arbeit mit Kindern, für die

Achte Änderung vom 13.02.2018 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 22/2018).

Neunte Änderung vom 19.02.2018 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 23/2018).

Zehnte Änderung vom 18.05.2018 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 32/2018).

Elfte Änderung vom 04.02.2019 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 7/2019).

Zwölfte Änderung vom 30.07.2019 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 52/2019).

Dreizehnte Änderung vom 12.05.2020 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 36/2020).

Vierzehnte Änderung vom 12.05.2021 (Amtliche Bekanntmachungen Nr. 24/2021 S. 73).

Wahrnehmung von Multiplikatorenfunktionen, für die Entwicklung von Institutionen und für Management- und Leitungsaufgaben im Bereich frühkindlicher Erziehung und Bildung. In gezielter Ausrichtung auf die Tätigkeitsfelder, ihre Bedingungen und Aufgabenstellungen vermittelt das Studium

1. erziehungswissenschaftliches, elementarpädagogisches und sozialpädagogisches Grundlagenwissen über Kindsein und Kindheit, über pädagogische Institutionen und Programme sowie über Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern,
2. Kompetenzen der Sozialraum- und Gemeinwesenorientierung, Kompetenzen der Kindheits- und Praxisforschung sowie Kompetenzen für Management und Leitung.
3. Darüber hinaus werden Grundlagen und Kompetenzen in elementaren Bildungsbereichen vermittelt. Dazu gehören insbesondere Sprache, Mathematik, Welterkundung, Ästhetik, Bewegung und Gesundheit sowie Ethik/Religion.
4. Die verschiedenen Kompetenzbereiche werden zusammengefasst im Bereich des forschenden Lernens, in dem die Studierenden praxisbezogene Forschungsfragen entwickeln und bearbeiten.

### § 3 Inhalte

- (1) Das Studium befasst sich mit folgenden Inhalten:

Modul	Inhalte	CP
1	Bildungswissenschaftliche Grundlagen	13
2	Professionelle Grundlagen der Kindheitspädagogik	9
3	Familie, Sozialraumorientierung, Vernetzung	8
Modul	Inhalte	CP
4	Inklusion, Diversität und Interkulturalität	8
5	Förderung, Leitung, Beratung, Diversity	6
6	Lernsituationen verstehen und gestalten	22
7	Forschungsmethoden und Praxissemester	21
8	Einführung in kindliche Weltzugänge und kulturelle Bildungsbereiche	6
9	Grundlagen der verschiedenen Bildungsbereiche	32
10	Bildung und Entwicklung im Kontext bestimmter Bildungsbereiche	27
11	Kindsein und Kindheit im sozialpolitischen und rechtlichen Kontext	6
12	Sozialwirtschaftliche und rechtliche Grundlagen, Management und Leitung	10
13	Bachelorarbeit	12

In den Modulen 1-12 sind insgesamt 30 CP Praxis integriert.

- (2) Die/Der Studierende kann zusätzlich ein Erweiterungsstudium im Umfang von 39 ECTS im besonderen Erweiterungsfach Spiel- und Theaterpädagogik wählen (siehe Anlage 7). Dabei können die Inhalte des besonderen Erweiterungsfaches nicht auf die regulären Inhalte

des Studiums in Modul 9 und 10 übertragen / angerechnet werden und umgekehrt.

### § 4 Studienbeginn

Studienbeginn ist einmal jährlich zum Wintersemester.

### § 5 Zulassungsvoraussetzungen

- (1) An der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg bzw. an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg kann zum Bachelorstudium zugelassen werden, wer über die allgemeine Hochschulreife oder über die Fachhochschulreife nach den Bestimmungen des Schulgesetzes oder den erfolgreichen Abschluss der letzten Klasse einer Fachoberschule oder über die besondere Eignungsprüfung gemäß Absatz 2 oder über eine als gleichwertig anerkannte Voraussetzung verfügt. Näheres regelt die Satzung für das hochschuleigene Auswahlverfahren im Bachelorstudiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg vom 24. Juli 2007 beziehungsweise die Zulassungs- und Immatrikulationsordnung für Bachelorstudiengänge der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg vom 1. August 2007 in der jeweils geltenden Fassung.
- (2) Die Qualifikation für den Studiengang Frühe Bildung und Erziehung (Elementarpädagogik) an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg kann auch durch das Bestehen einer besonderen Eignungsprüfung gem. § 58 Abs. 4 LHG erworben werden, in der festgestellt wird, ob die Person nach ihrer Persönlichkeit, ihren geistigen Fähigkeiten, ihrer Motivation und Bildung geeignet ist. Näheres regelt die gemeinsame Satzung der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs über die Eignungsprüfung für das Studium im Studiengang "Frühe Bildung und Erziehung (Elementarpädagogik)".
- (3) Die Studierenden entrichten die Studiengebühren an der Hochschule, an der sie eingeschrieben sind, auf der Grundlage der jeweils gültigen Gebührenordnung.
- (4) Die an einer Hochschule eingeschriebenen Studierenden haben an der jeweils anderen Hochschule in der Regel die gleichen Rechte wie alle ordentlichen Studierenden mit Ausnahme des Wahlrechtes.
- (5) Studierenden, die ihren Prüfungsanspruch in gleichen bzw. ähnlichen Bachelor-Studiengängen wie z. B. BA Frühkindliche und Elementarbildung / BA Frühe Bildung, endgültig verloren haben, ist die Immatrikulation zu versagen (vgl. LHG § 69 Abs. 2).

### § 6 Regelstudienzeit und Leistungspunkte

- (1) Die Regelstudienzeit des Bachelorstudiums Frühkindliche Bildung und Erziehung beträgt 3 Studienjahre (6 Semester).
- (2) Für berufstätige Erzieher\*innen, die während des Studiums ihr Beschäftigungsverhältnis in Teilzeit beibehalten, wird das Bachelorstudium auch als Teilzeitstudium angeboten; die Regelstudienzeit beträgt in diesem Falle 4 Studienjahre (8 Semester).
- (3) Der Leistungsumfang beträgt 180 Leistungspunkte (Credit Points = CP). Dies entspricht einem Workload von 5.400 Zeitstunden.

### § 7 Zulassung zur Modulprüfung, Prüfungszeiträume, Prüfungsfristen, Prüfungsformen

- (1) Abweichend zu § 13 Abs. 3 ROBA melden sich alle in den Studiengang eingeschriebenen Studierenden zu Modulprüfungen in Form von Klausuren und mündlichen Prüfungen im akademischen Prüfungsamt an und

weisen die entsprechenden Voraussetzungen nach § 14 Abs. 1 Ziffer 2 und 3 ROBA nach.

- (2) Für die (Online-)Anmeldung zu Modulprüfungen in Form von schriftlichen Hausarbeiten müssen – ebenso wie bei Modulprüfungen in Form von mündlichen Prüfungen und Klausuren – alle zum jeweiligen Modul gehörenden Bausteine erfolgreich besucht sein.
- (3) Die Zulassung zu den Modulprüfungen erfolgt durch das akademische Prüfungsamt. Der Zeitpunkt der Anmeldung sowie der Zulassung wird vom akademischen Prüfungsamt in geeigneter Weise bekannt gemacht. Nach der Zulassung ist nur ein genehmigter Rücktritt von der Modulprüfung nach § 24 Abs. 1 und 2 ROBA möglich. Ist die Anmeldung nicht ordnungsgemäß erfolgt, kann die Modulprüfung nicht in diesem Prüfungsdurchgang abgelegt werden. Eine Anmeldung in einem folgenden Prüfungsdurchgang bleibt möglich.
- (4) Der Prüfungszeitraum für mündliche Prüfungen, Präsentationen und Klausuren umfasst insgesamt drei Wochen. Die exakten Termine werden jeweils vom akademischen Prüfungsamt der PH Ludwigsburg bekannt gegeben. Bei schriftlichen Arbeiten (Hausarbeiten, Portfolios, Fallanalysen/Fallstudien) hat die Abgabe jeweils bis zum letzten Tag des jeweiligen Semesters (31.03./30.09.) zu erfolgen.
- (5) Wiederholungsprüfungen finden im nächsten regulären Prüfungszeitraum statt, ggf. wird ein Nachtermin anberaumt.

## **§ 8 Gemeinsamer Studiengangs- und Prüfungsausschuss**

- (1) Es wird ein gemeinsamer Studiengangs- und Prüfungsausschuss (SPA) der beteiligten Hochschulen gebildet, der sich aus den am Studiengang beteiligten Hochschul-lehrer\*innen sowie anderen Akademischen Mitarbeiter\*innen der beiden Hochschulen sowie Studierenden des Bachelor- und Masterstudiengangs zusammensetzt. (Die genaue Zusammensetzung des SPA ist Anlage 1 der Geschäftsordnung für Studiengangs- und Prüfungsausschüsse (SPA) der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zu entnehmen.) Die Amtszeit der Mitglieder beträgt vier Jahre, die der Studierendenvertreter\*innen ein Jahr. Eine Wiederwahl ist möglich.
- (2) Dem Studiengangs- und Prüfungsausschuss gehören ferner mit beratender Stimme die/der Leiter\*in des akademischen Prüfungsamtes und die/der Gleichstellungsbeauftragte an.
- (3) Die Mitglieder des Rektorats, Vertreter\*innen des Prüfungsamts sind berechtigt, an jeder Sitzung eines SPA teilzunehmen. Die Studienberater\*innen und die Studiedekane sind berechtigt, an jeder Sitzung eines SPA teilzunehmen, an dem ihre Fakultät beteiligt ist. Dem SPA werden weitere Fachvertreter\*innen und Modulbeauftragte bei Themen, die speziell einzelne Fächer oder Module betreffen, assoziiert.
- (4) Die Mitglieder des Studiengangs- und Prüfungsausschusses werden vom Senat gewählt. In Anlehnung an § 26 LHG Absatz 1 ist der Vorsitz der Studiengangs- und Prüfungsausschüsse vom Senat an eine/einen Studiedekan\*in einer beteiligten Fakultät zu vergeben. Abweichend davon kann der Senat auf Vorschlag des SPA oder der Fakultäten einen anderen Vorsitzenden aus dem Kreis der Hochschullehrer\*innen, die Mitglied im SPA sind, wählen. Der/Dem Vorsitzenden obliegt die Geschäftsordnung. Stellvertretungen sind nicht vorgesehen, es sei denn der Senat bestellte diese auf Antrag des SPA.

- (5) Aus Gründen der Verfahrensvereinfachung können Entscheidungen des Prüfungsausschusses ggf. auch im Umlauf- oder E-Mail-Verfahren getroffen werden.
- (6) Der jeweilige Studiengangs- und Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn die/der Vorsitzende und insgesamt mindestens die Hälfte aller stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind und die Sitzung ordnungsgemäß geleitet wird. Sind in einer ordnungsgemäß einberufenen Sitzung die Mitglieder zum zweiten Male nicht in der für die Beschlussfassung erforderlichen Zahl anwesend, so kann die/der Vorsitzende unverzüglich – frühestens am nächsten Tag – eine dritte Sitzung einberufen, in der der SPA ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschließt.
- (7) Er entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des bzw. der Vorsitzenden den Ausschlag. Über die Sitzungen des Studiengangs- und Prüfungsausschusses wird ein Protokoll geführt, in das die wesentlichen Gegenstände der Verhandlungen und die Beschlüsse mit den Abstimmungsergebnissen aufgenommen werden.
- (8) Der Studiengangs- und Prüfungsausschuss kann die Erledigung seiner Aufgaben für alle Regelfälle auf die/den Vorsitzende\*n des Studiengangs- und Prüfungsausschusses übertragen.
- (9) Die Sitzungen des Studiengangs- und Prüfungsausschusses sind nicht öffentlich. Die Mitglieder des Studiengangs- und Prüfungsausschusses unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im Öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch die/den Vorsitzende\*n zur Verschwiegenheit zu verpflichten.
- (10) Die Mitglieder des Studiengangs- und Prüfungsausschusses mit Ausnahme der Studierenden haben das Recht, der Abnahme von Prüfungen beizuwohnen. Dieses Recht erstreckt sich nicht auf die Bekanntgabe der Note.

## **II. Prüfungen im Bachelorstudiengang**

### **§ 9 Zusammensetzung des Moduls Bachelorarbeit**

Das Modul Bachelorarbeit besteht aus

- einer Bachelorarbeit (12 CP), für die eine Bearbeitungszeit von 3 Monaten zur Verfügung steht.

### **§ 10 Zulassung zum Modul Bachelorarbeit**

- (1) Die Zulassung zum Modul Bachelorarbeit wird in der Regel zu Beginn des letzten Studiensemesters beantragt.
- (2) Zum Modul Bachelorarbeit kann nur zugelassen werden, wer im Bachelorstudiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg oder an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg eingeschrieben ist, die Ausgabe eines Themas für die Bachelorarbeit beantragt hat, und mindestens 110 CP nachweisen kann.

### **§ 11 Experimentierklausur**

Im Einvernehmen mit den Rektoren und Studiengangsleitungen der beiden Hochschulen können einzelne in dieser Ordnung vorgesehene Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistungen probeweise durch andere ersetzt, in ihrer Lage verlegt oder mit anderen Prüfungsleistungen abgeprüft werden. Voraussetzung für die Erprobung in diesem Sinn ist ein Beschluss der für diesen Studiengang zuständigen Gremien an den beiden Hochschulen sowie des gemeinsamen Prüfungsausschusses (§ 8) und der beiden Senate der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Die Erprobung ist systematisch auszuwerten und berichtspflichtig.

## § 12 Anrechnung von außerhalb des Hochschulsystems erworbener Leistungen

- (1) Berufliche Qualifikationen, die außerhalb des Hochschulsystems an Fachschulen für die Ausbildung von Erzieherinnen erworben wurden, können nach § 11 Abs. 6 ROBA als Prüfungs- und Studienleistungen im Umfang von bis zu 50 Prozent angerechnet werden, wenn diese äquivalent zu den in der Studien- und Prüfungsordnung geforderten Leistungen sind. Die anrechenbaren Leistungen ergeben sich aus der Anlage 2 Buchstabe A. Im Abschlusszeugnis und im Diploma Supplement werden die über dieses Verfahren angerechneten Leistungen mit dem Vermerk "Wurde an der Fachschule für die Ausbildung von Erzieher\*innen in ... erbracht" ausgewiesen. Die angerechneten Leistungen bleiben unbenotet und werden bei der Berechnung der Gesamtnote nicht berücksichtigt.
- (2) Ohne Äquivalenzfeststellung können auf Antrag bei staatlich anerkannten Erzieher\*innen für die berufliche Praxis in pädagogischen Institutionen mit Kindern im Alter bis zu 10 Jahren pauschal 47 ECTS angerechnet werden (siehe Anlage 2 Buchstabe A).
- (3) Über die Äquivalenzfeststellung können auf Antrag bei staatlich anerkannten Erzieher\*innen für die berufliche Praxis in pädagogischen Institutionen mit Kindern im Alter bis zu 12 Jahren weitere 11 ECTS angerechnet werden (siehe Anlage 2 Buchstabe B). Die Äquivalenz wird anhand einer schriftlichen Ausarbeitung zweier Aufgabenstellungen im Umfang von 12 Seiten festgestellt. Das Verfahren, den Umfang der Anrechnung und die Kriterien der Anrechnung regelt die gemeinsame Satzung für das Verfahren zur Äquivalenzfeststellung von beruflichen Qualifikationen im Bachelorstudiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung.
- (4) Bei Studierenden aus mit den Hochschulen im integrierten Studienmodell kooperierenden Fachschulen erfolgt die Äquivalenzfeststellung in der Regel pauschal (vgl. § 13).

## § 13 Integriertes Studienmodell

- (1) Das integrierte Studienmodell bietet staatlich geprüften Erzieher\*innen, die die Fachschule, aber noch nicht das berufspraktische Jahr abgeschlossen haben, die Möglichkeit, begleitend zum berufspraktischen Jahr bereits im Bachelorstudiengang "Frühkindliche Bildung und Erziehung" eingeschrieben zu sein.
- (2) Die Bewerber\*innen für das "Integrierte Studienmodell" müssen folgende Zulassungsvoraussetzungen erfüllen:
  - Der Antrag auf Zulassung zum Bachelorstudiengang "Frühkindliche Bildung" muss fristgemäß bei einer der beteiligten Hochschulen gestellt werden;
  - der Antrag auf Zulassung zum "Integrierten Studienmodell" muss fristgerecht bei der zuständigen Hochschule gestellt werden;
  - der Antrag auf Anrechnung von beruflichen Qualifikationen (Anlage 2, Buchstabe A und B) mit den entsprechenden Nachweisen muss fristgerecht bei der zuständigen Hochschule gestellt werden;
  - der Antrag auf Anrechnung von beruflichen Qualifikationen durch das Verfahren zur Äquivalenzfeststellung mit den entsprechenden Nachweisen; (dies gilt nur für Bewerber\*innen von Fachschulen, die der Kooperation neu hinzutreten für die Dauer von zwei Jahren. Danach erfolgt eine Pauschalanrechnung der gesamten anrechenbaren Leistungen aus Anlage 2 A und B).

- die Durchschnittsnote des Zeugnisses der Hochschulzugangsberechtigung muss 2,5 oder besser sein; eine Durchschnittsnote im Zeugnis, die schlechter als 2,5 ist, kann durch einen Fachschulabschluss mit einer Mindestnote von 2,0 ausgeglichen werden;
- eine schriftliche Zusage der pädagogischen Einrichtung (an der das berufspraktische Jahr absolviert wird), aus dem hervorgeht, dass die/der Bewerber\*in montags ganztägig freigestellt wird, um Lehrveranstaltungen an den beteiligten Hochschulen besuchen zu können, muss vorgelegt werden;

Die Bewerber\*innen erhalten einen Bescheid der zuständigen Hochschule, ob sie zum integrierten Studienmodell zugelassen werden.

- (3) Der Aufbau des Studiums beim integrierten Studienmodell entspricht dem Studienplan aus Anlage 1. Die in Anlage 2 Buchstabe A und B genannten Module (bzw. Bausteine von Modulen) werden an der Hochschule nicht mehr besucht, da sie entweder als Leistungen aus beruflicher Qualifikation anerkannt wurden oder im Rahmen regulärer Modulprüfungen geprüft und als Hochschulleistungen im Verlaufe des Studiums anerkannt werden.
- (4) Die Regelstudienzeit für Studierende im "Integrierten Studienmodell" beträgt abweichend zu § 5 Abs. 1 ROBA zweieinhalb Studienjahre. Diese Regelstudienzeit gilt auch für die Berechnung der Fristen nach § 12 Abs. 11 ROBA."
- (5) Abweichend von § 12 (9) ROBA müssen die Studierenden im Integrierten Studienmodell erst bis zum Ende des dritten Semesters des Bachelorstudiums eine Modulprüfung aus den im Modulhandbuch aufgeführten Pflichtmodulen erbracht haben. Bei Fristüberschreitung oder Nichtbestehen ist ein Bescheid dahingehend zu erteilen, dass die/der Studierende Gefahr läuft, seinen Prüfungsanspruch zu verlieren, wenn er nicht bis zum Ende des vierten Semesters die erforderliche(n) Modulprüfung(en) bestanden hat. Wer die erforderliche(n) Modulprüfung(en) nicht spätestens bis zum Ende des vierten Semesters bestanden hat, verliert den Prüfungsanspruch für diesen Studiengang, es sei denn, die Fristüberschreitung ist von der/dem Studierenden nicht zu vertreten.

## III. Schlussvorschriften

### § 14 Inkrafttreten und Übergangsbestimmungen

(siehe Anmerkungen)

### § 15 Studienpläne, Modulanrechnung

Die nachfolgende Anlage 1 "Studienplan Frühkindliche Bildung und Erziehung" und Anlage 2 "Übersicht über die Anrechnung der Module der Fachschulen für die Ausbildung von Erzieher\*innen" sind Bestandteil dieser Studien- und Prüfungsordnung."

### Anmerkungen zum Inkrafttreten

Die Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg tritt am Tage nach der

Veröffentlichung in den amtlichen Bekanntmachungen in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg veröffentlicht.

Studierende, die vor Inkrafttreten dieser Studien- und Prüfungsordnung ihr Studium begonnen haben, werden nach der Studien- und Prüfungsordnung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg für den Bachelorstudiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung in der Fassung vom 06. Juni 2008 und sich auf diese Studien- und Prüfungsordnung beziehenden Änderungssatzungen geprüft.

Dies gilt längstens bis zum Zeitpunkt des Außerkrafttretens der genannten Studien- und Prüfungsordnung.

In der vorstehenden Arbeitsfassung der PH Ludwigsburg und der EH Ludwigsburg ist die nachfolgend aufgeführte Änderung eingearbeitet:

Erste Änderung vom 28. Juli 2014 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 34/2014 S. 64), in Kraft getreten am 28. August 2014.

Zweite Änderung vom 16. Februar 2015 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 5/2015, S. 5-6), in Kraft getreten am 17. Februar 2015.

Dritte Änderung vom 17. November 2016 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 47/2016, S. 146-149), in Kraft getreten am 18. November 2016.

Vierte Änderung vom 14. Juli 2017 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 26/2017, S. 28), in Kraft getreten am 15. Juli 2017.

Fünfte Änderung vom 31. Juli 2017 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 33/2017, S. 35), in Kraft getreten am 1. Oktober 2017.

Ludwigsburg, den 25. Juli 2014

Prof. Dr. Martin Fix  
Rektor

Ludwigsburg, den 25. Juli 2014

Prof. Dr. Norbert Collmar  
Rektor der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

Sechste Änderung vom 31. Juli 2017 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 34/2017, S. 36), in Kraft getreten am 1. August 2017.

Siebte Änderung vom 4. Dezember 2017 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 55/2017, S. 76), in Kraft getreten am 5. Dezember 2017.

Achte Änderung vom 13. Februar 2018 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 22/2018, S. 37), in Kraft getreten am 14. Februar 2018.

Neunte Änderung vom 19. Februar 2018 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 23/2018, S. 38-39), in Kraft getreten am 20. Februar 2018.

Zehnte Änderung vom 18. Mai 2018 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 32/2018, S. 55), in Kraft getreten am 19. Mai 2018.

Elfte Änderung vom 04.02.2019 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 7/2019, S. 7), in Kraft getreten am 05.02.2019.

Zwölfte Änderung vom 30.07.2019 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 52/2019, S. 138), in Kraft getreten am 31.07.2019.

Dreizehnte Änderung vom 12.05.2020 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 36/2020, S. 151-152), in Kraft getreten am 13. Mai 2020.

Vierzehnte Änderung vom 12.05.2021 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 24/2021, S. 73), in Kraft getreten am 13.05.2021.

## Anlage 2

# Übersicht zur Anrechnung der Module der Fachschulen für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern

## A PAUSCHALANRECHNUNG (47 CP)

<b>Modul 1: Bildungswissenschaftliche Grundlagen</b>	
Baustein 2	Erziehung, Bildung und Sozialisation in Familie und pädagogischen Institutionen (3 CP)
Baustein 3	Historische und theoretische Grundlagen frühkindlicher Erziehung und Bildung (3 CP)
<b>Modul 3: Familie, Sozialraumorientierung, Vernetzung</b>	
Baustein 2	Lebenswelten und Lebensstile – Kooperation mit Familien (3 CP)
<b>Modul 4: Inklusion, Diversität und Interkulturalität</b>	
Baustein 4	Zwischen Partizipation und Diskriminierung – Migration und Integration in Deutschland (3 CP)
<b>Modul 6: Lernsituationen verstehen und gestalten</b>	
Baustein 1	Beobachten, Dokumentieren, Interpretieren (3 CP)
Baustein 3	Wochentagspraktikum und Blockpraktikum I (8 CP)
Baustein 4	Wochentagspraktikum und Blockpraktikum II (9 CP)
<b>Modul 9: Grundlagen der kindlichen Weltzugänge</b>	
Baustein 1	Kunst (3 CP)** Musik/Tanz/Bewegung (3 CP)** Medienpädagogik (3 CP)
Baustein 2	Sprache (3 CP)
Baustein 3	Theologie (ev./kath./isl.)/ Ethik (3 CP)
	Welterkunden (3 CP)

### HINWEISE:

- \*\* In Modul 9 Baustein 1 müssen Sie zwischen *Musik/Tanz/Bewegung* und *Kunst* wählen. Die anderen Veranstaltungen *Medienpädagogik*, *Sprache*, *Theologie/Ethik* und *Welterkunden* werden automatisch über den Sammelschein angerechnet.**

## B ÄQUIVALENZFESTSTELLUNG (11 CP)

<b>Modul 4: Inklusion, Diversität und Interkulturalität</b>	
Baustein 3	Umgang mit Vielfalt (3 CP)
<b>Modul 9: Grundlagen der kindlichen Weltzugänge</b>	
Baustein 4	Musik/Tanz (2 CP)* Kunst/Theater (2 CP)* Bewegung (2 CP)* Medienpädagogik (2 CP)*
<b>Modul 10: Bildung, Lehren und Lernen im Kontext kindlicher Weltzugänge und Bildungsbereiche</b>	
Baustein 1	Sprache und Kommunikation (2 CP)** Welt erkunden, verstehen und gestalten (2 CP)** Mathematik und mathematische Denkentwicklung (2 CP)** Religion (ev./kath./isl.)/ Ethik (2 CP)**
Baustein 3	Sprache und Kommunikation (4 CP)** Welt erkunden, verstehen und gestalten (4 CP)** Mathematik und mathematische Denkentwicklung (4 CP)** Religion (ev./kath./isl.)/ Ethik (4 CP)**

\* In Modul 9 Baustein 4 müssen Sie einen der Bildungsbereiche auswählen. Die Anrechnung erfolgt über den Sammelschein M9.

\*\* In Modul 10 Baustein 1 und 3 müssen Sie jeweils einen Baustein auswählen. Dieser muss in beiden Bausteinen identisch sein. Die Anrechnung erfolgt über den Sammelschein M10.

## **Anlage 3**

# **Studiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung Bachelor of Arts (BA)**

# **Modulhandbuch**

**(Mai 2020)**



## **Inhalt**

### **Studienbereich I: Bildungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen**

Modul 1: Bildungswissenschaftliche Grundlagen  
Modul 2: Professionelle Grundlagen der Kindheitspädagogik  
Modul 3: Familie, Sozialraumorientierung, Vernetzung  
Modul 4: Inklusion, Diversität und Interkulturalität  
Modul 5: Förderung, Leitung, Beratung, Diversity

### **Studienbereich II: Praxis und Praxisforschung**

Modul 6: Lernsituationen verstehen und gestalten  
Modul 7: Forschungsmethoden und Praxissemester

### **Studienbereich III: Kindliche Weltzugänge (Bildungsbereiche)**

Modul 8: Einführung in kindliche Weltzugänge und kulturelle Bildungsbereiche  
Modul 9: Grundlagen der verschiedenen Bildungsbereiche  
Modul 10: Bildung und Entwicklung im Kontext bestimmter Bildungsbereiche

### **Studienbereich IV: Organisation und Management, Sozialpolitik und Recht**

Modul 11: Kindsein und Kindheit im sozialpolitischen und rechtlichen Kontext  
Modul 12: Sozialwirtschaftliche und rechtliche Grundlagen, Management und Leitung

### **Studienbereich V: Bachelorarbeit**

Modul 13: Bachelorarbeit

## Studienbereich I: Bildungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen

<b>Studienbereich</b>	<b>I: Bildungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>
<b>Modul</b>	<b>1: Bildungswissenschaftliche Grundlagen</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe (Vorlesung/Übung)</li> <li>• B2: Erziehung, Bildung und Sozialisation in Familie und pädagogischen Institutionen (Seminar)</li> <li>• B3: Historische und theoretische Grundlagen frühkindlicher Erziehung und Bildung (Seminar)</li> <li>• B4: Einführung in die Entwicklungspsychologie des Kindesalters (Vorlesung)</li> <li>• B5: Bildungs- und Entwicklungsprozesse 0-3 (Seminar)</li> </ul>

<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungswissenschaftliche Grundlagen frühkindlicher Bildung und Erziehung; Grundbegriffe, darauf bezogene Grundpositionen sowie aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse</li> <li>• Pädagogische Institutionen als historische, soziokulturelle Ausgestaltungen jeweiliger Bildungs- und Erziehungskonzepte und sich wandelnder Bilder vom Menschen</li> <li>• Gesellschaftliche Funktionen pädagogischer Institutionen</li> <li>• Strukturelle Merkmale pädagogischer Institutionen: Pädagogische Konzeptionen und Curricula, Beziehungen zwischen den beteiligten Personengruppen, Raum-Zeitstrukturen, organisatorische Abläufe, Ressourcen, Trägerstruktur, gesetzliche Vorgaben</li> <li>• Übergänge zwischen Institutionen, insbesondere am Beispiel des Übergangs vom Elementar- zum Primarbereich: Reformen und Modelle</li> <li>• Das Verhältnis von Familie, Kindergarten und Grundschule</li> <li>• Entwicklungs- und lernpsychologische Grundlagen frühkindlicher Bildung und Erziehung/ Frühkindliche Entwicklungsthemen</li> <li>• Soziale, kulturelle und genderspezifische Prozesse und Einflussfaktoren</li> <li>• Zusammenhänge von emotionaler, kognitiver, sozialer, moralischer und domänenspezifischer Entwicklung</li> <li>• Kindheit als eigenständige Entwicklungsphase und als Lebensalter: Entwicklungsaufgaben, Bildungsprozesse und erzieherische Herausforderungen</li> <li>• Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern von 0 bis 3/ Erziehung, Lernen und frühe Kindheit in ihrer kulturellen Bedingtheit</li> <li>• Kinder in den ersten drei Lebensjahren - aktuelle Forschung, Entwicklungen, Forschungsdesiderate</li> <li>• Professionalisierung der pädagogischen Arbeit mit Kinder unter drei Jahren</li> <li>• Entwicklungsbeeinträchtigung (Formen, Risikofaktoren, Handlungsansätze)</li> <li>• Überblick über diagnostische Instrumente, deren Ansatz und Aussagenreichweite</li> <li>• Entwicklungsförderung und Resilienz</li> <li>• Reflexion eigener Bindungsgeschichte/ Biographiearbeit</li> </ul>
------------------------	---

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Ziele bezogen auf das gesamte Studium:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Begriffe von Bildung, Erziehung, Entwicklung, Sozialisation und Lernen kennen und differenziert anwenden</li> <li>• Die Relevanz institutioneller Rahmenbedingungen für die Profession sehen und verstehen und sich auf dieser Grundlage bereits mit der eigenen Berufsrolle auseinandersetzen</li> <li>• Wahrnehmen und Herausforderung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen von Kindern</li> <li>• Ausgehend von einem Überblick über klassische und aktuelle Entwicklungs- bzw. Sozialisationstheorien deren Relevanz für die Gestaltung pädagogischen Handelns reflektieren und einschätzen</li> <li>• Anerkennung der Subjektstellung des Kindes als Grundlage für Bildungs-, Lern-, und Entwicklungsprozesse Situationen und Profilierung eines entsprechenden beruflichen Selbstverständnisses</li> </ul>
--	---

	<p>Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit und Bereitschaft,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich mit relevanten Begriffen, Theorien und Konzepten zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Entwicklung auseinanderzusetzen, kontroverse Standpunkte auf der Grundlage von begründeten Argumentationslinien einzunehmen (professionelle Kommunikation)</li> <li>• Bedingungen, Voraussetzungen und Begründungen von Betreuung, Erziehung und Bildung (in früher Kindheit) sowohl auf der Grundlage anthropologischer als auch kultureller Zugänge wahrzunehmen und zu reflektieren</li> <li>• Grundlinien der Geschichte der Erziehungswissenschaft (z.B. Aufklärungs- und Reformpädagogik), der Erziehungswirklichkeit (Geschichte von Familie, Kindheit und Jugend) und (früh)pädagogischen Institutionen nachzuvollziehen und in ihrer Bedeutsamkeit für aktuelles pädagogisches Handeln zu verstehen</li> <li>• Theorien als Werkzeuge des Verstehens der Vielschichtigkeit und Dynamik kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse einzusetzen, indem sie auf Beobachtungen und Erfahrungen bezogen werden</li> <li>• Institutionen als Orte gesellschaftlicher und pädagogischer Praxis in ihrer Komplexität und historischen Bedingtheit zu sehen</li> <li>• sich mit Erziehungsmustern in ihrer historischen, gesellschaftlichen und sozialen Bedingtheit auseinander zu setzen und diese auf ihre eigenen Erfahrungen zu beziehen</li> <li>• sich mit Entwicklungen des Berufsfeldes und seiner Rahmenbedingungen kritisch auseinanderzusetzen</li> <li>• pädagogische Settings zu analysieren und daraus erste Handlungsanforderungen und Ideen für Konzeptentwicklungsmöglichkeiten abzuleiten</li> <li>• sich kritisch mit Qualitätskriterien pädagogischer Institutionen auseinander zu setzen</li> <li>• Übergänge zwischen Institutionen aus verschiedenen Perspektiven sehen zu lernen und diese in Kooperationen zu berücksichtigen</li> <li>• Übergänge als Aufgabe aller Beteiligten sehen und gestalten zu lernen</li> <li>• kindliche Entwicklungs- und Selbstbildungsprozesse, selbst entdeckende Weltaneignungsprozesse und Potentiale von Kindern wahrzunehmen und aufzugreifen</li> <li>• Entwicklungsbeeinträchtigungen so wie auch Grenzen von Fördermöglichkeiten in der Institution zu erkennen, Unterstützungsmöglichkeiten zu kennen, zu empfehlen</li> <li>• Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern unter drei Jahren in ihrer Spezifik wahrzunehmen und in der Bedeutung für die Lebensspanne zu erfassen</li> <li>• ressourcenorientiert zu arbeiten, sich kritisch mit Normierungen kindlicher Entwicklung auseinanderzusetzen und Fragestellungen in Bezug auf die berufliche Praxis zu entwickeln und zu verfolgen</li> <li>• Alltagssituationen in pädagogischen Institutionen pädagogisch zu gestalten</li> <li>• über die Gestaltung bestehender pädagogischer Praxis zu reflektieren</li> <li>• sensibel für kulturelle Prägungen von Erziehungsmustern zu sein</li> </ul>
--	--

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Erziehungswissenschaft, Pädagogik und Didaktik des Primarbereichs
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Vorlesung, Seminar, Praxiserkundung, Teamarbeit und Präsentationen, Tutorien
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	Lehramt an Grundschulen (Prüfungsordnung 2011 Modul 1/2/3, Profilbereich 3; Prüfungsordnung 2003 Modul 3, Profilbereich 1)
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	Wechselseitige Bezüge zu dem Parallelmodulen Modul 7 (Forschendes Lernen) und den darin enthaltenen Praxisanteilen, zum Modul Lebenslagen und den Modulen der Bildungsbereiche

<b>Studiensemester</b>	1-2 (Vollzeitstudium), 1-2 (Integriertes Modell; Anrechnung von 1.2 und 1.3), 1-2 (Teilzeitstudium; Anrechnung von 1.2 und 1.3)
<b>Prüfungsleistung</b>	Hausarbeit (in B3 oder B5)
<b>Credits</b>	13 CP

<b>Präsenzzeit (SWS)</b>	<b>Präsenzzeit (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)</b>	<b>Workload gesamt</b>
11 SWS	150 h	170 h 15 h Praxis	100 h	420 h

<b>Studienbereich</b>	<b>I: Bildungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>
<b>Modul</b>	<b>2: Professionelle Grundlagen der Kindheitspädagogik</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Pädagogisches Verstehen und Handeln (Seminare)</li> <li>• B2: Pädagogische Kulturen und berufliche Strukturen (Seminare)</li> <li>• B3: Kindheitsbilder und Kindheitsforschung (Vorlesung oder Seminare)</li> </ul>

<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien und Konzepte der Kindheitspädagogik / Frühpädagogik (insbesondere Fröbelpädagogik, Montessoripädagogik, Reggio-Pädagogik, curriculare und didaktische Ansätze wie z.B. Situations- und Funktionsansatz, aktuelle Ansätze der Didaktik der Pädagogik der frühen Kindheit)</li> <li>• Qualitätsmodelle für frühpädagogische Institutionen</li> <li>• Anthropologische, historische, gesellschaftliche und kulturelle Bedingungen, Regeln, Formen, Zwecke und Entwicklungen frühpädagogischer Praxis</li> <li>• Theorien pädagogischen Verstehens, Beobachtens und Handelns</li> <li>• Theorien und Konzepte zur Gestaltung pädagogischer Beziehungen mit Kindern</li> <li>• Theorien und Konzepte der pädagogischen Professionalisierungsforschung und Professionssoziologie</li> <li>• Sozial- und Ideengeschichte der Professionalisierung frühpädagogischer Berufe</li> <li>• Theorien und Befunde der Kindheitsforschung und Familiensoziologie</li> <li>• Kindheitsbilder in erziehungswissenschaftlicher, interdisziplinärer und internationaler Perspektive</li> <li>• Sozial- und Ideengeschichte von Familie und Kindheit</li> </ul>
------------------------	---

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über anthropologische und kulturelle Kenntnisse zu Bedingungen, Voraussetzungen und Begründungen von Betreuung, Erziehung und Bildung in früher Kindheit</li> <li>• verfügen über historisch-systematisches Wissen zu Theorien und Konzepten der Frühpädagogik und zu aktuellen Qualitätsmodellen in Krippe und Kindergarten</li> <li>• verfügen über die Fähigkeit, pädagogische Situationen und praktische Fragen zu frühkindlicher Erziehung und Bildung mit Bezug auf kindheitspädagogische Diskussionen zu analysieren, begründet Position zu beziehen und fachsprachlich angemessen darzustellen</li> <li>• können Möglichkeiten und Grenzen von Erziehung und kompensatorischer Förderung mit Bezug auf wissenschaftliche Forschungsergebnisse einschätzen</li> <li>• kennen Formen pädagogischen Handelns und können diese theoretisch, historisch, gesellschaftspolitisch und systematisch einordnen</li> <li>• wissen um Bedingungen, Antinomien, Ambivalenzen und Paradoxien pädagogischen Handelns</li> <li>• kennen personal orientierte Ansätze der Erziehungswissenschaft und können Beziehungen mit Kinder professionell gestalten und reflektieren</li> <li>• kennen pädagogische Professionalisierungstheorien, speziell zur Professionalisierung von KindheitspädagogInnen</li> <li>• kennen historische Grundlinien der Verberuflichung frühpädagogischer Handlungs- und Tätigkeitsfelder</li> <li>• sind in der Lage, den Stellenwert erziehungswissenschaftlicher Reflexionen für das professionelle pädagogische Handeln zu verstehen und in die berufliche Handlungspraxis einfließen zu lassen</li> <li>• kennen Theorien und Befunde der Kindheits- und Sozialisationsforschung</li> <li>• können sozialgeschichtliche, psychogenetische und pädagogisch-ideengeschichtliche Zugänge zur Geschichte von Kindheit und Familie unterscheiden und verstehen Kindheit als soziale Lebensphase im gesellschaftlich-kulturellen Wandel</li> <li>• sind in der Lage, ihre subjektiven pädagogischen Theorien (verinnerlichte Bilder vom Kind sowie alltagsweltliche Erziehungsvorstellungen, -meinungen und -regeln) kritisch mit Blick auf die eigene Biographie zu hinterfragen und zu reflektieren.</li> </ul>
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• können wissenschaftliche Forschungsperspektiven und erziehungswissenschaftliche Positionen kritisch mit Bezug auf die dahinter stehenden Kindheitsbilder beurteilen</li> <li>• können die erworbenen Kenntnisse anwenden, um Problematiken ihres (frühpädagogischen) Berufsfeldes unter Bezug auf frühpädagogische Diskussionen zu verstehen, zu beurteilen und zu gestalten.</li> </ul>
--	---

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Vorlesung, Seminare mit Vorträgen, Präsentationen von kindheitspädagogischen Inhalten, Anleitung zu diskursiver Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, mit biographischen, alltagsweltlichen und kulturellen Vorstellungen von Kindheit sowie Überzeugungen zum Umgang mit Kindern, systematische Erschließung, Aneignung, Interpretation und Beurteilung von Fachdiskursen und Fachliteratur sowie die theoriegeleitete Analyse und Interpretation konkreter Praxisprobleme.
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	Modul 1: Bildungswissenschaftliche Grundlagen

<b>Studiensemester</b>	5 (Vollzeitstudium), 3 (Integriertes Modell), 5 und 7 (Teilzeitstudium)
<b>Prüfungsleistung</b>	Hausarbeit mit inhaltlichem Schwerpunkt in den Bausteinen B1 oder B2
<b>Credits</b>	9

Präsenzzeit (SWS)	Präsenzzeit (Std.)	Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)	Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)	Workload gesamt
6 SWS	90 h	90 h	90 h	270 h

<b>Studienbereich</b>	<b>I: Bildungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>
<b>Modul</b>	<b>3: Familie, Sozialraumorientierung, Vernetzung</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Familien im Wandel (Vorlesung)</li> <li>• B2: Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung (Vorlesung)</li> <li>• B3: Lebenswelten und Lebensstile - Kooperationen mit Familien (Seminar)</li> <li>• B4: Frühe Hilfen und Resilienzförderung (Seminar)</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familien im geschichtlichen und gesellschaftlichen Wandel sowie in modernen Gesellschaften</li> <li>• Gesetzliche Grundlagen, Vorgaben und Anforderungen für das Verhältnis von Familie und Institutionen der frühkindlichen Bildung</li> <li>• Systemtheoretische Grundlagen der Zusammenarbeit mit Eltern</li> <li>• Diversität familialer Lebensformen</li> <li>• Theorieansätze aus der Gemeinwesenarbeit, der Sozialraum- und Lebensweltorientierung sowie aus dem Feld der sozialen Teilhabe</li> <li>• Empowerment, Ressourcenorientierung und Community Care als professionelle Grundhaltung</li> <li>• Meilensteine der Entstehung und Entwicklung der GWA, Dimensionen und Qualitätsstandards</li> <li>• Methoden sozialraum- und gemeinwesenorientierter Arbeit im Überblick</li> <li>• Konzepte und empirische Untersuchungen zur Erziehungspartnerschaft</li> <li>• Institutionelle Entwicklungslinien von Familienbildung und Familienzentren</li> <li>• Methoden der Einbeziehung von Eltern auf unterschiedlichen Planungsebenen und Gestaltung von Schlüsselprozessen in Kindertageseinrichtungen</li> <li>• Strukturelle Diskrepanz von Gleichheit und Ungleichheit im pädagogischen Elternbezug</li> <li>• Elternpädagogik, Kooperation und Bildungsarbeit mit Eltern und Bewertung von Elternbildungsangeboten</li> <li>• Theorien, Konzepte und Methoden der Resilienzförderung und Salutogenese</li> <li>• Grundlegende Aufgaben und Arbeitsprinzipien der Institutionen der Frühförderung</li> <li>• Kooperationen und Vernetzungen im Bereich der Frühen Hilfen</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Die Studierenden verfügen über die Bereitschaft und Fähigkeit,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• familiäre Lebenssituationen und Bewältigungsstrategien im Zusammenhang ihrer Lebenslage und Lebenswelten zu verstehen</li> <li>• ein systemtheoretisches Verständnis des Zusammenwirkens von Familie und Institutionen zu erlangen</li> <li>• die eigene Rolle und Funktion in sozialen Dienstleistungen und insbesondere in der Zusammenarbeit mit Eltern und Familien zu reflektieren</li> <li>• die Bedeutung der institutionellen Heterogenität und der Vernetzung von Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe, Kinderschutzorganisationen, Schulen und Freizeiteinrichtungen zu kennen</li> <li>• Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung als professionelle Haltung und Praxisperspektive für die Arbeit zu erkennen und zu nutzen</li> <li>• Schlüsselbegriffe angemessen zu verwenden und wesentliche Entwicklungslinien und Qualitätsstandards der GWA sowie der Elternbeteiligung insbesondere im Hinblick auf Aktivierung und Partizipation aufzuzeigen</li> <li>• Sozialraum- und gemeinwesenorientierte Methoden anzuwenden</li> <li>• strukturelle und personale Potenziale zur Vernetzung und Beteiligung zu fördern und zu aktivieren</li> <li>• Angebote im Bereich der Elternbildung und -beratung bewerten, initiieren und begleiten zu können</li> <li>• Eltern in eine ressourcenförderliche pädagogische Arbeit einzubeziehen</li> <li>• Resilienz- und Risikobedingungen von kindlicher Entwicklung und erschwelter Lebenslagen zu identifizieren</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Analysekompetenz von Entwicklungsbeeinträchtigung zu entwickeln und Methoden individueller Fördermöglichkeiten zu kennen</li> <li>individuelle Hilfen für Kinder und ihre Familien zu aktivieren</li> <li>sich mit unterschiedlichen paradigmatischen Herangehensweisen in der Praxis der Frühförderung auseinanderzusetzen</li> <li>Resilienz- und ressourcenförderliche Arbeit im Konzept und Leitbild der Institutionen unter Einschluss der sozialräumlichen Vernetzung zu verankern</li> <li>multiperspektivische Zusammenarbeit mit und für Familien zu nutzen.</li> </ul>
--	---

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Soziale Arbeit, Soziologie, Psychologie, Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaft, Inklusive Pädagogik/ Heilpädagogik
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentation, Selbstreflektion, Stadtteilerkundung, teilnehmende Beobachtung und aktivierende Befragung
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	Wechselseitige Bezüge zu Modul 1: Bildungswissenschaftliche Grundlagen Modul 2: Professionelle Grundlagen der Kindheitspädagogik Modul 4: Inklusion, Diversity, Interkulturalität

<b>Studiensemester</b>	1-2 (Vollzeitstudium), 2-3 (Integriertes Modell; Anrechnung von 3.2), 1-2 (Teilzeitstudium; Anrechnung von 3.2)
<b>Prüfungsleistung</b>	Hausarbeit
<b>Credits</b>	8

Präsenzzeit (SWS)	Präsenzzeit (Std.)	Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)	Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)	Workload gesamt
6 SWS	90 h	75 h	75 h	240 h



<b>Studienbereich</b>	<b>I: Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>
<b>Modul</b>	<b>4: Inklusion, Diversität und Interkulturalität</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Inklusion/Exklusion (Vorlesung)</li> <li>• B2: Grundlagen des Diversity-Lernens und Diversity Managements (Vorlesung)</li> <li>• B3: Umgang mit Vielfalt (Seminar)</li> <li>• B4: Zwischen Partizipation und Diskriminierung- Migration und Integration in Deutschland (Seminar)</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internationaler/europäischer Inklusions- und Exklusionsdiskurs (soz. Systemtheorie)</li> <li>• Theoretische Auseinandersetzung mit Konzepten/ Begriffen wie Anerkennung, Respekt, Würde</li> <li>• Rechtliche Grundlagen: Teilhabe, Selbstbestimmung</li> <li>• Ressourcenorientierung, Community Care; Empowerment</li> <li>• Geschlechtersozialisation; Geschlechterpädagogik; Gender mainstreaming</li> <li>• Theoretische Grundlagen der Pädagogik der Vielfalt; Organisation von heterogenen Lernarrangements</li> <li>• Generationen und intergenerative Konzepte in der Frühen Kindheit</li> <li>• Grundannahmen und Definitionen des Diversity – Konzepts</li> <li>• Entstehungsbedingungen des Diversity-Ansatzes in den USA und Deutschland</li> <li>• Unterscheidungsmöglichkeiten zwischen Diversity-Lernen und Diversity- Management</li> <li>• Kognitive, affektive und verhaltensbezogene Bestandteile der Diversity-Kompetenz</li> <li>• Kerndimensionen von Diversity (z.B. Geschlecht, Ethnizität, Alter, Religion)</li> <li>• Geschichte und Gegenwart Deutschlands als Einwanderungsland (Zahlen und Fakten)</li> <li>• Klärung und Diskussion der Grundbegriffe (Kultur, Multikultur, Interkultur, Transkultur, Diversität, Migration, Integration etc.)</li> <li>• Neuere Theorie- und Praxisansätze zur Verhinderung von Kulturalisierung und Ethnisierung und hin zur Anerkennung von Vielfalt und Unterschiedlichkeit</li> <li>• Spezifische Aneignungs- und Teilhabemöglichkeiten unter Berücksichtigung der Lebenslage Migration und Interkulturalität</li> <li>• Vertiefende Auseinandersetzung mit den Begriffen Migration, Integration, Partizipation und Diskriminierung unter theoretischen wie handlungsorientierten Perspektiven sowie erkennen der internationalen Zusammenhänge</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich mit der Vielfalt der Inklusions- und Exklusionsprozesse, deren historische Bedingtheit und Bedeutung für das Individuum, für die Interaktion, für das Arbeitsfeld der Frühen Kindheit kritisch auseinanderzusetzen</li> <li>• Inklusions- und Exklusionsmechanismen in alltäglichen Strukturen wahrnehmen und verstehen zu können</li> <li>• die Wirkung von gegenseitigen Abhängigkeiten zu erkennen</li> <li>• nach inklusionspädagogischen Ansätzen im Elementarbereich zu arbeiten</li> <li>• Bewusstsein über eigene Inklusions- und Exklusionsstrategien entwickelt zu haben</li> <li>• theoretische Annahmen, Grundkonzepte und dahinter stehende Menschenbilder des Diversityansatzes reflektieren zu können</li> <li>• die Anwendung von Bausteinen zur Förderung des Diversity-Lernens und der Antidiskriminierungsarbeit bei unterschiedlichen Zielgruppen</li> <li>• zur Entwicklung von Präventions-, Interventions- und Integrationsstrategien zur Umsetzung des Inklusionsansatzes</li> <li>• zur Einschätzung der eigenen Diversity-Kompetenz und Diversity-Reife</li> <li>• Handlungsstrategien zum Aufbau von Diversity-Kompetenz bei Kindern implementieren zu können</li> <li>• aktuelle Herausforderungen einer durch Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Ungleichheit gekennzeichneten Gesellschaft wahr zunehmen und zu reflektieren</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zum professionellen Analysieren, Strukturieren und Handeln auf den Feldern der internationalen und interkulturellen Verständigungsarbeit</li> <li>• zum Aufbau einer wertschätzenden Haltung gegenüber Vielfalt und Verschiedenheit</li> <li>• durch eine Verknüpfung kognitiver, affektiver und verhaltensbezogener Lerndimensionen die Inter- Kompetenzen zu erweitern</li> <li>• Komplexität und Wandelbarkeit des Phänomens „Kultur“, die Prozesshaftigkeit des Integrationsbegriffs verstehen zu können und daraus Handlungsfähigkeiten abzuleiten</li> <li>• sich in unterschiedlichen Milieus verständlich zu machen, Bedürfnisse der Betroffenen zu erfassen und zu verstehen sowie Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen durch aktive Beteiligung der Betroffenen entgegenzuwirken</li> <li>• zum Erkennen der internationalen Perspektiven in den Handlungsfeldern Migration und Integration</li> <li>• strukturelle und personale Potenziale zur Vernetzung und Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund fördern und aktivieren zu können</li> </ul>
--	--

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Soziale Arbeit, Soziologie, Interkulturelle Pädagogik, Ethnologie
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Vorlesung, Seminar, (Methoden)Workshops, Vortrag, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Praxisbesuche, forschendes Lernen, Teamarbeit und Präsentationen
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	Im BA Studiengang Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	

<b>Studiensemester</b>	1-3 (Vollzeitstudium), 3 Integriertes Modell (Anrechnung von 4.3), 2-3 Teilzeitstudium (Anrechnung von 4.3)
<b>Prüfungsleistung</b>	Hausarbeit
<b>Credits</b>	8

Präsenzzeit (SWS)	Präsenzzeit (Std.)	Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)	Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)	Workload gesamt
4 SWS	60 h	120 h	60 h	240 h

<b>Studienbereich</b>	<b>I: Bildungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>
<b>Modul</b>	<b>Wahlmodul 5</b>

<b>Studienbereich</b>	<b>I: Bildungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>
<b>Modul</b>	<b>Modul 5: Förderung, Leitung, Beratung, Diversity Wahlmodul 5.1: Diversity-Lernen</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B 1: Grundlagen des Diversity-Lernens und Diversity Managements (Vorlesung)</li> <li>• B 2: Diversity- und Antidiskriminierungstraining (Vertiefungsseminar)</li> </ul>

<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundannahmen und Definitionen des Diversity-Konzepts</li> <li>• Entstehungsbedingungen des Diversity-Ansatzes in den USA und Deutschland</li> <li>• Unterscheidungsmöglichkeiten zwischen Diversity-Lernen und Diversity-Management</li> <li>• Kognitive, affektive und verhaltensbezogene Bestandteile der Diversity-Kompetenz</li> <li>• Kerndimensionen von Diversity (z.B. Geschlecht, Ethnizität, Alter, Religion)</li> <li>• Zusammenhang Diversity-Lernen und Antidiskriminierungsarbeit, verschiedene Trainings- und Lernbausteine zum Bereich Diversity und Antidiskriminierungsarbeit</li> </ul>
------------------------	--

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Ziele bezogen auf das gesamte Studium:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herausforderungen einer durch sozialökonomische Ungleichheit, kulturelle Differenz und ungleiche Bildungschancen gekennzeichneten Gesellschaft und deren Bedeutung für kindbezogene Lebenswelten wahrzunehmen</li> <li>• Die Auseinandersetzung mit Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Ungleichheit, aber auch mit Gemeinsamkeiten von und zwischen Menschen in Zeiten der Globalisierung als wichtig zu erachten</li> <li>• Gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Gründe für personelle Vielfalt wertzuschätzen, gezielt zu fördern und zu nutzen. Den strategischen Rahmen hierfür bietet das Diversity-Konzept</li> <li>• Konzepte, Grundannahmen und dahinter liegende Menschenbilder zu diskutieren, die eigene Diversityreife und -kompetenz der Studierenden weiterzuentwickeln sowie Bausteine des Diversity-Lernens und der Antidiskriminierungsarbeit praxisorientiert kennenzulernen und zu erproben</li> </ul> <p>Kompetenzen:</p> <p>Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• theoretische Annahmen, Grundkonzepte und dahinter stehende Menschenbilder des Diversityansatzes reflektieren zu können.</li> <li>• die Anwendung von Bausteinen zur Förderung des Diversity-Lernens und der Antidiskriminierungsarbeit bei unterschiedlichen Zielgruppen</li> <li>• zur Entwicklung von Präventions-, Interventions- und Integrationsstrategien zur Umsetzung des Inklusionsansatzes</li> <li>• zur Einschätzung der eigenen Diversity-Kompetenz und Diversity-Reife</li> <li>• Handlungsstrategien zum Aufbau von Diversity-Kompetenz bei Kindern implementieren zu können.</li> <li>• aktuelle Herausforderungen einer durch Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Ungleichheit gekennzeichneten Gesellschaft wahrzunehmen und zu reflektieren.</li> </ul>
--	---

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Soziologie, Sozialarbeitswissenschaft
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Vortrag und Diskussion, Gruppenarbeit, studentische Erprobung von Trainings- und Lernbausteinen zum Diversity- und Antidiskriminierungs-Lernen
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-

<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	-

<b>Studiensemester</b>	5 (Vollzeitstudium), 5 (Integriertes Modell), 5 (Teilzeitstudium)
<b>Prüfungsleistung</b>	Hausarbeit
<b>Credits</b>	5

<b>Präsenzzeit (SWS)</b>	<b>Präsenzzeit (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)</b>	<b>Workload gesamt</b>
3 SWS	45 h	75 h	30 h	150 h

<b>Studienbereich</b>	<b>I: Bildungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>
<b>Modul</b>	<b>Modul 5: Förderung, Leitung, Beratung, Diversity Wahlmodul 5.2: Management und Leitung</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Führung, Personal und Leitung (Vorlesung / Seminar)</li> <li>• B2: Management (Seminar)</li> </ul>

<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teamentwicklung</li> <li>• Personalmanagement</li> <li>• Managementfragestellungen (Projektmanagement, Konzeptplanung, Konfliktmanagement, Wissensmanagement, Qualitätsmanagement)</li> <li>• Bildungseinrichtungen als lernende Organisation</li> <li>• Netzwerkarbeit</li> <li>• Organisationskultur, Leitbild, Corporate Identity</li> <li>• Beratungsmodelle und Beratungskonzeptionen</li> </ul>
------------------------	--

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertiefen ihr Grundlagenwissen in Konzepten und Strategien der Team- und Personalentwicklung</li> <li>• erweitern und differenzieren ihre Kenntnisse in den Bereichen: Organisationskultur, Leitbildgestaltung, Corporate Identity, Projekt-, Wissens- und Konfliktmanagement</li> <li>• kennen aktuelle Entwicklungen im Bereich Führung und Organisation in der Praxis</li> <li>• erwerben Kenntnisse im Bereich der Netzwerkarbeit mit anderen Organisationen (Behörden, Schulen, Vereine, Beratungsstellen, sonstigen Kooperationspartnern, etc.)</li> <li>• können hinsichtlich der erworbenen Kenntnisse einen Transfer zur Praxis herstellen</li> <li>• verfügen über ein adäquates und reflektiertes Rollen- bzw. Sozialverhalten</li> </ul>
--	---

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Betriebswirtschaft, Sozialarbeitswissenschaft, Soziologie, Psychologie, Erziehungswissenschaft
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Seminare, Theorievermittlung, Gruppenarbeit, selbstgesteuertes Lernen über Fallanalysen und Praxisbeispiele, Literaturrecherchen, Selbststudium, etc.
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	Modul 12: Sozialwirtschaftliche und rechtliche Grundlagen, Management und Leitung

<b>Studiensemester</b>	5 (Vollzeitstudium), 5 (Integriertes Modell), 5 (Teilzeitstudium)
<b>Prüfungsleistung</b>	Mündliche Prüfung/Portfolio
<b>Credits</b>	5

<b>Präsenzzeit (SWS)</b>	<b>Präsenzzeit (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)</b>	<b>Workload gesamt</b>
3 SWS	45 h	75 h	30 h	150 h

<b>Studienbereich</b>	<b>Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>
<b>Modul</b>	<b>Modul 5: Förderung, Leitung, Beratung, Diversity Wahlmodul 5.3: Beratung im Arbeitsfeld der Kindheitspädagogik</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Theoretische Grundlagen von Beratung</li> <li>• B2: Methoden und Felder der Beratung</li> </ul>

<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsbegriff</li> <li>• Anlässe, Institutionen, Aufgaben und Ziele von Beratung und verschiedene Adressatengruppen</li> <li>• Theoretische Ansätze und damit einhergehende Beratungsansätze (Grundkonzepte, Methoden, ethische Implikationen)</li> <li>• Beratungsfelder bzw. -formate sowie Institutionen, in denen Beratung im Arbeitsfeld der Kindheitspädagogik stattfindet und deren Aufgaben (bspw. Supervision, kollegiale Beratung, Erziehungs- und Familienberatung, Fachberatung, Beratung in Kindertageseinrichtungen/Familienzentren)</li> <li>• Beratungsgespräche und Beratungsprozesse: Kommunikation und Interaktion; Beziehungsgestaltung zwischen Berater/-in und Rat suchenden in einem institutionellen Rahmen; Interventionsstrategien</li> <li>• Selbstreflexion als eine Dimension von pädagogischer Professionalität</li> <li>• Eigene Beratungsanliegen aus den Praktika (kollegiale Beratung unter professioneller Anleitung)</li> <li>• Bildungsprozesse von Erwachsenen durch Beratung anstoßen und begleiten</li> </ul>
------------------------	---

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln die Fähigkeit, theoretisch fundiert zu erkennen, wo Beratungsbedarf entsteht und wie Beratungsangebote platziert werden können</li> <li>• kennen Beratungsansätze und können den Beratungsbegriff auf wissenschaftlicher Grundlage von Formen alltäglicher Beratung unterscheiden,</li> <li>• wissen, bei welchem Anliegen, welche Institutionen bzw. welches Beratungsformat angemessen ist</li> <li>• können ihre erworbenen fachlichen und personalen Basiskompetenzen in der Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Beratungsgesprächen im zukünftigen Arbeitsfeld anwenden und weiter entwickeln. Zu diesen Basiskompetenzen zählen u. a. Kommunikations- und Beziehungskompetenz, Methodenkompetenz und (Selbst-) Reflexionskompetenz</li> </ul>
--	--

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik/Soziale Arbeit
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Seminar, Erkundung von Beratungsinstitutionen, Übungen, kollegiale Beratung unter professioneller Anleitung
<b>Vorausgesetzte Module</b>	Modul 3
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	<p>Modul 2: Professionelle Grundlagen der Kindheitspädagogik</p> <p>Modul 3: Familie, Sozialraumorientierung, Vernetzung</p> <p>Modul 12: Sozialwirtschaftliche und rechtliche Grundlagen, Management und Leitung</p>

<b>Studiensemester</b>	5 (Vollzeitstudium), 5 (Integriertes Modell), 5 (Teilzeitstudium)
<b>Prüfungsleistung</b>	Lerntagebuch/mündliche Prüfung
<b>Credits</b>	5 CP

<b>Präsenzzeit (SWS)</b>	<b>Präsenzzeit (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)</b>	<b>Workload gesamt</b>
--------------------------	---------------------------	--	--	------------------------

3 SWS	45 h	75 h	30 h	150 h
-------	------	------	------	-------

<b>Studienbereich</b>	<b>I: Bildungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>
<b>Modul</b>	<b>Modul 5: Förderung, Leitung, Beratung, Diversity Wahlmodul 5.4: Frühförderung von Kindern mit Behinderungen, Entwicklungsgefährdungen und Beeinträchtigungen</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Aufgaben und Konzepte der Frühförderung (Seminar)</li> <li>• B2: Erschwerende Entwicklungsbedingungen, Störungsformen der kindlichen Entwicklung und Förderansätze (Seminar)</li> </ul>

<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte und Organisationsformen der Frühförderung</li> <li>• Grundlegende Aufgaben und Arbeitsprinzipien der Frühförderung</li> <li>• Aufwachsen unter Bedingungen sozialer Benachteiligung als Risikofaktor für die psychosoziale Entwicklung des Kindes</li> <li>• Formen kindlicher Behinderungen und ihre Bedeutung im familiären und sozialen Umfeld</li> <li>• Anzeichen kindlicher Entwicklungsgefährdungen</li> <li>• Pädagogische und therapeutische Konzepte und Methoden der Frühförderung</li> </ul>
------------------------	--

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p><b>Ziele bezogen auf das gesamte Studium:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmung von Beeinträchtigungen und Gefährdungen der kindlichen Entwicklung</li> <li>• Handlungsmöglichkeiten bei der Suche nach individuellen Hilfen für Kinder und ihre Familien</li> </ul> <p><b>Kompetenzen:</b> Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit und Bereitschaft,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu einer ganzheitlichen und ressourcenorientierten Sichtweise von Kindern mit Behinderungen, Entwicklungsbeeinträchtigungen und Entwicklungsgefährdungen</li> <li>• Kinder mit besonderer Förderbedürftigkeit zu erkennen</li> <li>• die familiendynamischen Prozesse bei kindlicher Behinderung und Entwicklungsgefährdung zu verstehen</li> <li>• zur Aktivierung individueller Hilfen bei besonderer Förderbedürftigkeit</li> <li>• sich mit unterschiedlichen paradigmatischen Herangehensweisen in der Praxis der Frühförderung auseinanderzusetzen und kontroverse Standpunkte zu diskutieren</li> <li>• Fallanalysen in komplexen Kind-Umwelt-Zusammenhängen zu erstellen</li> </ul>
--	---

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Erziehungswissenschaft, Psychologie
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Vorlesung, Seminararbeit, Kleingruppenarbeit und Präsentationen
<b>Vorausgesetzte Module</b>	Modul 2
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	Sonderpädagogik
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	-

<b>Studiensemester</b>	5 (Vollzeitstudium), 5 (Integriertes Modell), 5 (Teilzeitstudium)
<b>Prüfungsleistung</b>	Klausur
<b>Credits</b>	5

<b>Präsenzzeit (SWS)</b>	<b>Präsenzzeit (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)</b>	<b>Workload gesamt</b>
3 SWS	45 h	75 h	30 h	150 h





## Studienbereich II: Praxis und Praxisforschung

<b>Studienbereich</b>	<b>II: Praxis und Praxisforschung</b>
<b>Modul</b>	<b>6: Lernsituationen verstehen und gestalten</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Beobachten, Dokumentieren, Interpretieren</li> <li>• B2a: Pädagogische Interaktion und didaktische Gestaltung (Seminar)</li> <li>• B2b: Pädagogische Interaktion und didaktische Gestaltung (Individuelle Praxis-reflexion)</li> <li>• B3: Wochentagspraktikum im 1. Semester, Blockpraktikum (4 Wochen) zwischen dem 1. und 2. Semester</li> <li>• B4: Wochentagspraktikum im 2. Semesters, Blockpraktikum (4 Wochen) zwischen dem 2. und 3. Semester</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Wahrnehmens und Beobachtens in pädagogischen Kontexten</li> <li>• Prozesse und Formen des Beobachtens, Interpretierens, Auswertens</li> <li>• Ausgewählte nationale und internationale Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren</li> <li>• Ausgewählte Formen der Dokumentation, z.B. Portfolio, Wanddokumentation</li> <li>• Theoretische Grundlagen der Gestaltung von Lernsituationen (Pädagogische Theorien des Lernens, Grundbegriffe und Ansätze elementarpädagogischer Didaktik)</li> <li>• Multiperspektivische Analyse didaktischen Handelns in kindheitspädagogischen Institutionen</li> <li>• Didaktische Formen und Methoden zur Gestaltung von Lernarrangements und Interaktionskontexten wie z.B. Projektarbeit, Freispiel, gezielte Aktivitäten Raum- und Materialarrangement, alltägliche Handlungspraxis</li> <li>• Analyse und Interpretation von Interaktionssituationen sowohl zwischen Erwachsenen und Kindern als auch zwischen Kindern</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren die eigene pädagogische und diagnostische Grundhaltung kritisch, analysieren die eigenen impliziten Theorien und Werte und setzen sie in Bezug zur eigenen (Lern-)biographie</li> <li>• entwickeln ein eigenes professionelles Selbstverständnis im Hinblick auf die Förderung und Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse</li> <li>• verfügen über grundlegende Kenntnisse verschiedener Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren</li> <li>• können sich mit diesen Beobachtungsverfahren auseinandersetzen, sie in ihrer Tauglichkeit bewerten, in der Praxis erproben und nach eigenen Fragestellungen, jeweiligen Situationen und institutionellen Gegebenheiten auswählen und verändern</li> <li>• sind in der Lage, die Ergebnisse aus Beobachtung und Dokumentation so zu nutzen, dass sie die Bildungsprozesse der Kinder gezielt begleiten, unterstützen, anregen und ihnen eine individuelle Lernbegleitung bieten können</li> <li>• können ihre Erkenntnisse aus den Beobachtungsprozessen mit Kolleginnen und Kollegen im Team, mit den Eltern und anderen Expertinnen und Experten abgleichen</li> <li>• verfügen über ein reflektiertes Verständnis kind- und gruppenbezogener Lernarrangements und können diese im Kontext von Curricula, pädagogischen Konzeptionen und eigenen Beobachtungen analysieren und weiterentwickeln</li> <li>• können Interaktionssituationen in didaktischen Settings theoriegeleitet und unter Einbeziehung unterschiedlicher Perspektiven interpretieren und verstehen</li> <li>• entwickeln die Fähigkeit, Lernsituationen mit Kindern so zu gestalten, dass Individualität wie auch die Diversität/Heterogenität der Gruppe berücksichtigt und unterschiedliche Lernstrategien wahrgenommen, respektiert und unterstützt werden</li> <li>• sind sich der Bedeutung von Raum und Material bewusst und können Lernumgebungen analysieren, konzeptionieren und gestalten</li> </ul>

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Erziehungswissenschaft, Deutsch, Mathematik, Kunst, Musik, Sachunterricht, Religion
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Seminararbeit, Videoanalysen, Kleingruppenarbeit und Präsentationen, Diskussionen, Übungen, individuelle Praxisreflexion In Verbindung mit den Praxisphasen: Erproben von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	Modul 1: Bildungswissenschaftliche Grundlagen Modul 3: Familie, Sozialraumorientierung, Vernetzung Modul 7: Forschungsmethoden und Praxissemester Modul 8: Einführung Modul 9: Grundlagen

<b>Studiensemester</b>	1-2 (Vollzeitstudium), 2 (Integriertes Modell, Anrechnung von 6.1, 6.3, 6.4), 2 (Teilzeitstudium; Anrechnung von 6.1, 6.3, 6.4)
<b>Prüfungsleistung</b>	Prüfungsfreies Modul
<b>Credits</b>	22

Präsenzzeit (SWS)	Präsenzzeit (Std.)	Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)	Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)	Workload gesamt
4 SWS	60 h (LV) 510 h (Praxis)	90 h (LV und Praxis)	-	660 h

<b>Studienbereich</b>	<b>II: Praxis und Praxisforschung</b>
<b>Modul</b>	<b>7: Forschungsmethoden und Praxissemester</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Einführung in Methoden empirischer Sozialforschung (Vorlesung)</li> <li>• B2: Praxisforschung (Übung)</li> <li>• B3: studienbegleitetes Blockpraktikum (13 Wochen, 4 Tage pro Woche während des 4. Sem. mit Forschungsprojekt oder didaktischem Projekt)</li> <li>• B4: Begleitseminar zum Blockpraktikum (3 SWS)</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretisch-methodologische Grundlagen der empirischen Sozialforschung</li> <li>• Methoden empirischer Sozialforschung, insbesondere der berufsfeldnahen Praxisforschung</li> <li>• Exemplarische Studien der empirischen Sozial- und Kindheitsforschung</li> <li>• Praktische Anwendung von Beobachtungs- und Befragungsverfahren</li> <li>• Entwicklung und Bearbeitung einer eigenen Forschungsfrage oder Entwicklung und Gestaltung eines didaktischen Projekts</li> <li>• Reflexion des Forschungsprozesses / des didaktischen Projekts</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Die Studierenden entwickeln die Fähigkeit, theoretisch und empirisch fundiert über pädagogische Settings nachzudenken, für Theorie und Praxis relevante Problemstellungen zu erkennen und sich kindheitspädagogische Themen forschend zu erschließen. Sie sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• empirische Studien auf Grundlage forschungsmethodischer und -methodologischer Kenntnisse zu rezipieren und zu beurteilen</li> <li>• Erhebungsmethoden begründet und zweckadäquat anzuwenden, gewonnene Daten systematisch auszuwerten und eigene Forschungsergebnisse in angemessener Weise schriftlich und mündlich zu kommunizieren</li> <li>• die Standortgebundenheit der eigenen Perspektive zu erkennen, sich in Positionen, Rollen und Orientierungen verschiedener Akteure hineinzuversetzen und einen gemeinsamen Raum zu schaffen, der eine kommunikative Validierung ermöglicht</li> <li>• auf der Grundlage eines methodisch kontrollierten Fallverstehens fallbezogene und fallübergreifende Erkenntnisse für die Planung und Begründung pädagogischen Handelns in pädagogischen Alltagssituationen sowie in der Projektarbeit (wie z.B. in der Reggio-Pädagogik) zu nutzen</li> <li>• Forschungsprozesse als interaktive Prozesse kooperativ mit den beteiligten Akteuren zu gestalten und Kindern zu ermöglichen, ihre Perspektiven und Orientierungen in den ihnen angemessenen Ausdrucksweisen zu artikulieren</li> <li>• ein reflexives Verständnis von Theorie, Praxis und Forschung zu entwickeln.</li> </ul>
<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Erziehungswissenschaft, Kunst, Musik, Sport, Deutsch, Mathematik, Sozialpädagogik
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Vorlesung, Übung, Praktikumstagebuch, kollegiale Fallgespräche, Projektarbeit, Lehrforschungsprojekte
<b>Vorausgesetzte Module</b>	Modul 6
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	alle Module
<b>Studiensemester</b>	3-4 (Vollzeitstudium), 3-4 (Integriertes Modell; Anrechnung von 7.3), 3-4 (Teilzeitstudium, Anrechnung von 7.3)
<b>Prüfungsleistung</b>	mündliche Prüfung
<b>Credits</b>	21 CP

<b>Präsenzzeit (SWS)</b>	<b>Präsenzzeit (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)</b>	<b>Workload gesamt</b>
5 SWS	75 h (LV) 416 h (Praxis)	104 h	35 h	630 h

## Studienbereich III: Kindliche Weltzugänge (Bildungsbereiche)

<b>Studienbereich</b>	<b>III: Kindliche Weltzugänge (Bildungsbereiche)</b>
<b>Modul</b>	<b>8: Einführung in kindliche Weltzugänge und kulturelle Bildungsbereiche</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>B1: Einführung: Musik/Tanz/Bewegung; Kunst; Theater; Medienpädagogik (RV 1)</li> <li>B2: Einführung: Sprache; Mathematik; Bewegung &amp; Ernährung (RV 2)</li> <li>B3: Einführung: Religion; Welterkunden (RV 3)</li> </ul>

<b>Bildungsinhalte</b>	<p><i>RV 1 Musik/Tanz/Bewegung; Kunst; Theaterspiel; Medienpädagogik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlegende Konzepte und Methoden der musikalischen bzw. ästhetischen Bildung und Medienpädagogik (im Elementar- und Primarbereich) im Kontext von individueller, sozialer und kultureller Entwicklung (z.B. Singen, Musizieren, Tanzen, Malen, Zeichnen, Plastizieren, Fotografieren, Trickfilme erstellen, Tonaufnahmen machen u.a.) sowie der eigenen und der kindlichen Mediennutzung</li> <li>Konzepte des Theaterspiels im Elementarbereich kennen und anwenden lernen z.B. SAFARI-Modell und Jeux Dramatique</li> <li>Entwicklung der eigenen Singe-, Musizier-, Spiel- und Ausdrucksfähigkeit sowie Durchführung und Konzeption von Spielstunden</li> <li>Grundlegende Aspekte der Medienerziehung, auch bezüglich digitaler Medienangebote, im frühkindlichen Bereich</li> </ul> <p><i>RV 2 Sprache; Mathematik und mathematische Denkentwicklung; Körper, Bewegung &amp; Gesundheit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sichtweisen auf Bildung im Elementarbereich aus den Bereichen Sprachentwicklung, Mathematikdidaktik, Bewegungs- und Gesundheitspädagogik</li> <li>Skizzierung der sprachwissenschaftlichen Grundlagen zu altersadäquater Sprachentwicklung in ihren basalen Entwicklungsfeldern Diskursivität, Pragmatik, Phonologie, Semantik, Grammatik, Literalität sowie zu Mehrsprachigkeit, Sprachbeobachtung, Sprachbildung und Sprachförderung</li> <li>Leitideen für das Mathematiklernen, die sich aus einer konstruktivistischen Perspektive ergeben</li> <li>Einblick in bewegungs- und gesundheitspädagogische Grundlagen, Themen der Gesundheitsförderung und Prävention sowie deren Interventionsmöglichkeiten</li> </ul> <p><i>RV 3 Religion und Welterkunden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Religion in der pluralen Gesellschaft (Religionssoziologie); Zusammenhang von Religion und Kultur</li> <li>Religionen der Kinder (Religionswissenschaft)</li> <li>Grundlagen religiöser und ethischer Bildung (Begründungsdimension, Zusammenhang und Differenz religiöser und ethischer Bildung; Konzeptionen und Theorien der religiösen und ethischen Bildung im Kindesalter; religiöse und moralische Entwicklung im Kindesalter)</li> <li>Christentum und Islam im Elementarbereich: Staunen – Philosophieren und Theologisieren – religiöse Inszenierungen</li> <li>Lebenswelten und Weltbilder von Kindern, Entwicklung des kindlichen Weltwissens</li> <li>Weltaneignung als Enkulturation, Sozialisation und Individuation. Anthropologie der kindlichen Weltaneignung: bewegtes Lernen, Leiblichkeit, Ästhetik, Mimesis, Spiel</li> <li>Anthropologisches, institutionelles, erkenntnistheoretisches, bildungspolitisches und pädagogisches Grundlagenwissen zu den Bildungsbereichen „Welt erkunden, verstehen und gestalten“ sowie den religiösen Bildungsbereichen, Überblick über zentrale Aufgaben- und Handlungsfelder.</li> </ul>
------------------------	---

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<i>RV 1 Musik/Tanz/Bewegung; Kunst; Theater; Medienpädagogik</i>
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden erhalten Einsichten in musikalische und ästhetische Ausdrucksformen auch unter Einbeziehung neuer technischer Medien und in entsprechende Fördermöglichkeiten von Kindern (u.a. bild- und filmsprachliche gestalterische, musikalische, rhythmische, leiblich-ausdruckshafte Fähigkeiten).</li> <li>Die Studierenden erwerben grundlegende und anwendungsbezogene Kenntnisse von Bildungstheorien und -konzepten (aus: Musik-, Tanz-, Kunst-, Theater-, Medienpädagogik)</li> <li>Die Studierenden lernen Parameter des Theaterspiels kennen und können Unterschiede zwischen Symbol-, Rollen- und Theaterspiel benennen.</li> <li>Die Studierenden lernen einen Stoff theatral für Kinder zu adaptieren und vor Publikum zu zeigen</li> <li>Die Studierenden erhalten einen Überblick wie Hörmedien, Foto, Video und PC/Internet altersangemessen und sinnvoll in frühkindliche Bildungsprozesse integriert werden können</li> </ul> <p><i>RV 2 Sprache, Mathematik und mathematische Denkentwicklung; Körper, Bewegung &amp; Gesundheit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kennenlernen von Paradigmen ein- und mehrsprachiger Sprachentwicklung sowie der Basisqualifikationen zur Sprachaneignung</li> <li>Einordnung von Sprachentwicklungstheorien und der Bedeutung sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen für die kindliche Entwicklung</li> <li>Die Studierenden reflektieren das eigene Bild von Mathematik und Mathematiklernen und entwickeln es zu einem vielschichtigen Bild weiter</li> <li>Die Studierenden können in Alltagssituationen mathematische Tätigkeiten erkennen und beschreiben</li> <li>Die Schaffung eines Grundverständnisses für die mehrdimensionale Bedeutung von Bewegung in der frühkindlichen Bildung steht im Vordergrund.</li> <li>Ein Einblick ist das Wirkungsdreieck „Bewegung-Ernährung-Gesundheit“ und eine Sensibilisierung für diese Themenfelder wird ermöglicht</li> </ul> <p><i>RV 3 Religion und Welterkunden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind in der Lage, religiöse und moralische Themen der Kinder wahrzunehmen, in ihrer religiösen, entwicklungspsychologischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingtheit zu verstehen und ihre theologische Relevanz einzuschätzen</li> <li>Die Studierenden erwerben erste grundlegende und anwendungsbezogene Kenntnisse zu Konzeptionen und Theorien religiöser und moralischer Bildung sowie zu deren Begründungsdimensionen</li> <li>Die Studierenden kennen erste religionspädagogische Wege, mit den Kindern religiöse Bildungsthemen zu bearbeiten</li> <li>Die Studierenden können das Weltwissen der Kinder, seine Entwicklung und deren Bedingungen verstehen und analysieren</li> <li>Die Studierenden können den Reichtum kindlicher Sprach-, Ausdrucks- und Kommunikationsformen in seiner Bedeutung für das Ordnen und Kommunizieren des Weltwissens erkennen und würdigen und die kulturellen und gesellschaftlichen Bedingungen als Formen und Inhalte, als Chancen und Gefährdungen für die Prozesse individueller kindlicher Weltaneignung erkennen und berücksichtigen</li> </ul>
--	---

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	RV 1: Musik/Tanz/Bewegung, Kunst, Theater, Medienpädagogik; RV 2: Deutsch, Mathematik, Sport; RV 3: Evangelische Theologie / Religionspädagogik, Katholische Theologie / Religionspädagogik; Islamische Religionspädagogik; Sachunterricht
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Ringvorlesung
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-

<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	mit den anderen Modulen des Studienbereichs III "Kindliche Weltzugänge"

<b>Studiensemester</b>	1 (Vollzeitstudium), 1 und 3 (Integriertes Modell), 1 und 3 (Teilzeitstudium)
<b>Prüfungsleistung</b>	Portfolio; Bewertung „bestanden/nicht bestanden“
<b>Credits</b>	6 CP

<b>Präsenzzeit (SWS)</b>	<b>Präsenzzeit (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)</b>	<b>Workload gesamt</b>
6 SWS	90 h	60 h	30 h	180 h



<b>Studienbereich</b>	<b>III: Kindliche Weltzugänge (Bildungsbereiche)</b>
<b>Modul</b>	<b>9: Grundlagen der verschiedenen Bildungsbereiche</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Musik/Tanz/Bewegung; Kunst; Theater; Medienpädagogik</li> <li>• B2: Sprache; Mathematik; Bewegung und Ernährung</li> <li>• B3: Religion; Welterkunden</li> <li>• B4: Wahlveranstaltung „Künstlerische Praxis“</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende und anwendungsbezogene Kenntnisse von Bildungstheorien und Bildungskonzepten (aus Kunstpädagogik, Musikpädagogik, Tanzpädagogik, Theaterpädagogik und Gesundheitswissenschaften)</li> <li>• Wahrnehmen und Erkennen von ästhetischen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen von Kindern auf der Grundlage individueller und altersbezogener Entwicklungsverläufe</li> <li>• Grundkenntnisse über die Systematik und die Struktur der deutschen Sprache, grundlegende Kenntnisse über Spracherwerbstheorien, Zweitspracherwerb und Mehrsprachigkeit</li> <li>• Kenntnisse über Verfahren der Sprachdiagnostik und über Konzepte der sprachlichen und literarischen Bildung (Literacy)</li> <li>• Elementarmathematische und mathematikdidaktische Grundlegung für die mathematische Bildung (zentrale Bereiche: Raum, Form, Muster, Strukturen, Messen und Größen, Zahlbegriff, Rechnen, Daten und Zufall)</li> <li>• Mathematische Arbeitsweisen wie z. B. Strukturieren, Klassifizieren, Systematisieren, Dokumentieren, Experimentieren, Regeln und Zusammenhänge erkennen.</li> <li>• Kenntnisse über exemplarische Bildungsbereiche (Zeit und Geschichte, Mensch und Raum, Natur und Technik, Kultur und Gesellschaft) und deren Anbindung an Fachkulturen und wissenschaftliche Domänen</li> <li>• Wissen um die Bedeutung von Exploration und Spiel und der Rolle des Erwachsenen als Förderer in Prozessen der kindlichen Weltaneignung</li> <li>• Medienwissenschaftliche Grundlagen, Mediensozialisation von Kindern, Ziele und Arbeitsformen handlungsorientierter Medienpädagogik, Kindermedienschutz und medienpädagogische Elternarbeit</li> <li>• Kommunikation, Gestaltung und Selbstausdruck mit Medien, altersgemäße Möglichkeiten einer kritischen und qualitätsorientierten Auseinandersetzung mit Medien, Aufzeigen einer Balance von medialen und nicht-medialen Aktivitäten</li> <li>• Grundlegende Kenntnisse der Theologien, Religionswissenschaft, Religionspsychologie und -soziologie</li> <li>• Konzeptionen und Theorien der religiösen und ethischen Bildung im Kindesalter</li> <li>• Modelle interreligiösen Lernens sowie konkrete, wissenschaftlich reflektierte Beispiele interreligiösen Lernens in der Kita</li> <li>• Neueste empirische Forschung zur Entwicklung von Glaubensvorstellungen und Gottesbildern</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weisen der ästhetischen Weltzugänge (Musizieren, Tanzen, Theater spielen, Modellieren, Zeichnen, Collagieren u.a.) differenziert kennen und an ausgewählten Themenfeldern entfalten können</li> <li>• Reflektieren der eigenen künstlerischen Praxis und Haltung zu Kunst und Musik sowie In-Beziehung-Setzen dieser zur eigenen (künstlerischen) Arbeit mit Kindern</li> <li>• Sprachliche Strukturen und Spracherwerbsverläufe beschreiben und analysieren können</li> <li>• Sprachstand ermitteln und Konzepte zur Förderung der sprachlichen und literarischen Bildung und Förderung (einschließlich Literacy) kennen und anwenden können</li> <li>• Bedeutung und Relevanz mathematischer Bildung einschließlich theoretischer Ansätze und praktischer Konzepte zu ihrer Umsetzung im Alltag kennen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilität für Natur- und Alltagsphänomene entwickeln und Kinder anregen, unterstützen und herausfordern können, diesen zu begegnen, sich auf sie einzulassen, sie zu entdecken und zu explorieren</li> <li>• Über Basiswissen und zur gesellschaftlichen Medienentwicklung und zur Mediensozialisation von Kindern verfügen; Reflexion der eigenen Medienerfahrungen und Einstellungen gegenüber Medien; Kenntnis der grundlegenden Ziele und Arbeitsformen medienpädagogischen Handelns kennen</li> <li>• Handlungsorientierte Medienarbeit in Theorie und Praxis kennen und Kinder dabei unterstützen können, Medien als Kommunikations- und Gestaltungsmittel aktiv zu nutzen; Befähigung zu einer Erziehungspartnerschaft mit Eltern im Bereich Medienerziehung</li> <li>• Theorien der Glaubens- und Moralentwicklung und der Religionssoziologie kennen sowie religiöse und moralische Entwicklungs- und Bildungsthemen der Kinder auf wissenschaftlicher Grundlage in ihrer kulturellen Bedingtheit systematisch wahrnehmen können</li> <li>• Religionspädagogisches Handeln begründen, planen und umsetzen können</li> </ul>
--	--

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Musik, Kunst, Sport, Deutsch, Theaterpädagogik, Mathematik, Theologie, Philosophie, natur- und sozialwissenschaftlicher Sachunterricht, Medienpädagogik
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Seminararbeit, Vorlesung, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit, Selbststudium, Textbearbeitung, Präsentationen, Workshops
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	Modul 8: Einführung in kindliche Weltzugänge und kulturelle Bildungsbereiche Modul 10: Bildung und Entwicklung im Kontext bestimmter Bildungsbereiche

<b>Studiensemester</b>	1-3 (Vollzeitstudium), 1-2 (Integriertes Modell; Anrechnung von 9.1, 9.2), 1-3 (Teilzeitstudium; Anrechnung von 9.1)
<b>Prüfungsleistung</b>	Schriftliche Prüfung in Form von Hausarbeit, Portfolio oder Klausur
<b>Credits</b>	<b>29</b> (B1 insgesamt 9 CP: Musik/Tanz/Bewegung, Kunst, Theater je 2 CP, Medienpädagogik 3 CP; <b>B2 insgesamt 8 CP</b> : Sprache, Mathematik je 3 CP, Bewegung und Ernährung 2 CP; <b>B3 insgesamt 6 CP</b> : Welterkunden, Religion, <b>B4 insgesamt 2 CP</b> : Musik/Tanz/Bewegung, Kunst, Theater, Medienpädagogik, Bewegung und Ernährung; <b>Modulprüfung 4 CP</b>

Präsenzzeit (SWS)	Präsenzzeit (Std.)	Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)	Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)	Workload gesamt
20 SWS	600 h	180 h	90 h	870 h

<b>Studienbereich</b>	<b>III: Kindliche Weltzugänge (Bildungsbereiche)</b>
<b>Modul</b>	<b>10: Bildung und Entwicklung im Kontext bestimmter Bildungsbereiche</b>
<b>Bausteine</b>	<p>B1 Wahl von fünf zweistündigen Seminarveranstaltungen aus dem Angebot folgender Bildungsbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache und Kommunikation</li> <li>• Welt erkunden, verstehen und gestalten</li> <li>• Mathematik und mathematische Denkentwicklung</li> <li>• Religion/Ethik (ev./kath.)</li> </ul> <p>B2 Wahl einer dreistündigen Seminarveranstaltung aus dem Angebot der jeweils beteiligten Bildungsbereiche</p> <p>B3 Wahl einer dreistündigen Vertiefungsveranstaltung aus dem Angebot folgender Bildungsbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache und Kommunikation</li> <li>• Welt erkunden, verstehen und gestalten</li> <li>• Mathematik und mathematische Denkentwicklung</li> <li>• Religion/Ethik (ev./kath.)</li> </ul> <p>B4 Wahl von zwei zweistündigen vertiefenden Veranstaltungen (auch Veranstaltungen aus dem Lehramt können dafür geöffnet werden) aus dem Angebot folgender Bildungsbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache, Kommunikation und Theater</li> <li>• Welt erkunden, verstehen und gestalten</li> <li>• Ästhetische Bildung (Kunst/Musik)</li> <li>• Mathematik und mathematische Denkentwicklung</li> <li>• Religion/Ethik (ev./kath./isl.)</li> <li>• Medienpädagogik</li> <li>• Körper, Bewegung und Gesundheit</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte</b>	<p><i>Sprache, Kommunikation und Theater</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelfallbeobachtung, -analyse und Einordnung der ein- oder mehrsprachigen Entwicklung von Kindern</li> <li>• Diagnosekonzepte für Spracherwerbsverzögerungen oder -störungen</li> <li>• Umfassende Konzeption von Sprachförderung in KiTa und Familie bezüglich der verschiedenen Bedingungen der Einrichtung sowie der individuellen sprachlichen und kommunikativen Voraussetzungen der Kinder und ihrer Familien</li> <li>• Literacy-Erziehung und Medienrezeption als wichtige sprachliche und bildungsrelevante Sozialisationsfaktoren</li> <li>• Konzeption fächerübergreifender Bildungseinheiten, Beschreibung der sprachspezifischen Förderung darin</li> </ul> <p><i>Welt erkunden verstehen und gestalten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungen zu Kinderwelten und kindlichen Welterkundungen: Ansätze, Probleme, Umsetzungen; Forschungsansätze zu explorativen und spielerischen Aneignungen der Kinder, zu kindlichen Deutungen und zu didaktischen Strategien</li> <li>• Theorien, Konzepte, Kontexte, Grundformen und Methoden didaktisch organisierter und institutionalisierter kindlicher Weltaneignung. Ausgewählte Formen und Ansätze der Kindergartenpädagogik und des Sachunterrichts in ihrer Bedeutung für kindliche Welterschließung z.B. Reggio-Pädagogik, Freinet-Pädagogik, Philosophieren mit Kindern, Naturbildung, naturwissenschaftliche Bildung, Lernwerkstatt-Arbeit</li> </ul> <p><i>Ästhetische Bildung: Musik</i></p>

- Musik: Die Vielfalt und Komplexität musikalisch-ästhetischer Denk- und Handlungsweisen von Kindern auf der Grundlage von individuellen und altersbezogenen Entwicklungsverläufen wahrnehmen und erkennen, ermöglichen und herausfordern und in Beziehung zu einem Thema setzen
- Musikalisch-ästhetische Lernprozesse anregen, verfolgen und dafür spezifische, themenorientierte Lernumgebungen, Zeitfenster und Prozessstrukturen entwickeln

#### *Ästhetische Bildung: Kunst*

- Einführung in kunstpädagogische Forschungen im Elementarbereich zu unterschiedlichen Formen ästhetischen Verhaltens, Kennenlernen unterschiedlicher Erhebungs- und Auswertungsverfahren zur Erforschung ästhetischer Prozesse (junger) Kinder
- Kennenlernen didaktischer Theorien und Konzepte der museumspädagogischen Arbeit, der Kunstvermittlung und Kunstrezeption mit Kindern sowie außerschulischer Lernorte
- Initiieren von ästhetische (Bildungs-) Prozessen durch Entwicklung und Herstellung einer ästhetischen Lernumgebung (Zeitfenster, Materialien, Raum)

#### *Mathematik und mathematische Denkentwicklung*

- Elementarmathematische und mathematikdidaktische Grundlegung für die mathematische Bildung (zentrale Bereiche: Raum, Form, Muster, Strukturen, Messen und Größen, Zahlbegriff, Rechnen, Daten und Zufall)
- Mathematische Arbeitsweisen wie z. B. Strukturieren, Klassifizieren, Systematisieren, Dokumentieren, Experimentieren, Regeln und Zusammenhänge erkennen
- Diagnostische Verfahren und Förderansätze im Bereich mathematischer Fähigkeiten auch unter Berücksichtigung von Forschung zu Rechenstörungen und der Förderung mathematisch besonders interessierter Kinder
- Planung und Erprobung von Lernumgebungen für 0-10jährige mit Beobachtung, Dokumentation und Analyse von Lernprozessen im Hinblick auf die Entwicklung von Forschungsinteressen

#### *Religion/Ethik (ev./kath./isl.)*

- Theorien und Konzepte religiöser und ethischer Bildung auf der Grundlage aktueller empirischer Forschungen
- Planung, Durchführung und Evaluation eines religionspädagogischen Projekts, z.B. Kirchen- bzw. Moscheenpädagogik, Gottesdienstgestaltung, religiöse Feste, Schöpfungstheologie

#### *Medienpädagogik*

- Projekt- und praxisbezogene Seminare zu kindgerechten Formen des Entdeckens von medialen Ausdrucksmöglichkeiten und zur Verknüpfung von Medienbildung mit anderen Bildungsbereichen, z.B. Spracherwerb und Medien, Natur-Erforschung mit Medien, Hörgeschichten und kleine Trickfilme zu lebensweltlichen Themen; Medien als Dokumentations-, Erinnerungs- und Erzählförderung für Kinder
- Forschungsbezogene Seminare zum Einsatz von Ton, Bild und Film für die Dokumentation und das Verstehen kindlicher Prozesse der Welterkundung; Verknüpfung foto- und videopädagogischer Konzepte mit visuellen Forschungsmethoden; Foto-Elicitation; Einbeziehen von Kindern (Förderung des Selbstausdrucks mit Medien)

#### *Körper, Bewegung und Gesundheit*

- Darstellung der Bedeutung von Bewegung in der frühkindlichen Bildung und Erziehung sowie deren Auswirkungen auf den Körper und die Gesundheit
- Vermittlung von Ansätzen, Modellen und zielgruppengerechten Umsetzungsmöglichkeiten der Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen von Grundformen der Bewegungserziehung und der Wahrnehmungsförderung</li> <li>• Vielfältige Anregung motorischer Lernprozesse und deren Reflexion</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p><i>Sprache, Kommunikation und Theater</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diagnostische und analytische Fähigkeiten bezüglich der Methoden der Beobachtung und Einschätzung sprachlicher Entwicklung von ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern</li> <li>• Fähigkeiten, Sprachförderkonzeptionen theoretisch zu reflektieren, zu entwickeln und umzusetzen</li> <li>• Fallbeispiele präsentieren, analysieren und reflektieren</li> <li>• Bedeutung der Literacy-Erziehung und Medienrezeption für Sprachentwicklung und Schulübergang kennen sowie Gestaltungsideen für fächerübergreifende Bildungseinheiten entwickeln</li> <li>• Einbettung sprachentwicklungsrelevanter Inhalte in fächerübergreifende Bildungsinhalte</li> </ul> <p><i>Welt erkunden verstehen und gestalten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkundungsvorhaben planen, begründen und unter pädagogischen und didaktischen Fragestellungen dokumentieren und auswerten</li> <li>• Bildungsperspektiven entwickeln, die anschlussfähig sind an die Ordnungs- und Deutungszusammenhänge von Fachkulturen.</li> <li>• Bildungsvoraussetzungen, -szenarien und -perspektiven des kindlichen Sachlernens in unterschiedlichen institutionellen Kontexten (Kindergarten und Grundschule) aufeinander beziehen</li> <li>• Den Übergang in die Schule als Herausforderung kindlichen Sachlernens wahrnehmen und pädagogisch unterstützen</li> <li>• Mit Kindern methodische Formen der Erkundung, Ordnung und Darstellung ihrer Welt erschließen</li> <li>• Formen der Welterkundung in ihrer historischen Bedingtheit, aber auch in ihrer Bildungsfunktion erkennen und begründen können</li> </ul> <p><i>Ästhetische Bildung: Musik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachmethodische und elementarpädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten zu einem professionellen musikalisch-ästhetischen Bildungskonzept vernetzen</li> <li>• Vielseitige musikalisch-ästhetische Denk- und Handlungsformen von Kindern im musikalischen und/oder tänzerischen Bereich anregen, ermöglichen, fördern, begleiten und reflektieren können</li> <li>• Die eigene musikalisch-gestalterische Praxis sowie die eigene Haltung gegenüber Kultur, Musik und Tanz/Bewegung - in Beziehung zur Arbeit mit Kindern - reflektieren und weiterentwickeln</li> <li>• Eigene Sensibilität für musikalische Situationen und Atmosphären sowie Dimensionen des musikalisch-ästhetischen Daseins entwickeln und in die pädagogische Arbeit einbringen</li> </ul> <p><i>Ästhetische Bildung: Kunst</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtung, Dokumentation und Analyse ästhetischer (Bildungs-)Prozesse von Kindern</li> <li>• Ästhetische Projekte und die dafür nötigen Lernumgebungen (methodisch angemessen) planen, realisieren und reflektieren unter Einbezug altersspezifischer Themen, Materialien und Objekte/Werke</li> <li>• Museums- und Ausstellungsbesuche mit Kindern planen, durchführen und reflektieren</li> </ul> <p><i>Mathematik und mathematische Denkentwicklung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung und Relevanz mathematischer Bildung einschließlich theoretischer Ansätze und praktischer Konzepte zu ihrer Umsetzung im Alltag kennen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeiten zur Diagnose und Förderung im Bereich der mathematischen Denkentwicklung kennenlernen und diese aus fachdidaktischer Sicht beurteilen können</li> <li>• Lernumgebungen für 0-10jährige planen, umsetzen und reflektieren, dabei unvorhergesehene Veränderungen von Planung und Konzepten voraus denken und in der konkreten Situation konstruktiv umsetzen können</li> <li>• Praxiserfahrungen vorstellen, diskutieren und reflektieren können</li> <li>• Lernprozesse von Kindern beobachten, dokumentieren und analysieren können</li> <li>• Auffälligkeiten im Entwicklungsverlauf bezogen auf die mathematische Denkentwicklung erkennen und daran angepasste Fördermaßnahmen auswählen und konzipieren können</li> <li>• Religion/Ethik (ev./kath./isl.)Im Alltag in Kindertageseinrichtungen religionspädagogische Handlungsstrategien entwickeln und entwicklungsförderliche Beziehungen eingehen können</li> <li>• Religiöse und ethische Entwicklungs- und Bildungsprozesse (im Alltag, beim Spiel und in intensiven Lernsituationen) wahrnehmen, interpretieren, und dokumentieren können</li> <li>• Ein religionspädagogisches Projekt mit Hilfe von Theorien, Methoden und Konzepten planen und durchführen können</li> </ul> <p><i>Medienpädagogik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung für altersgerechte Formen des Selbstausdrucks und der Kommunikation mit Medien</li> <li>• Erwerb vertiefter ästhetischer und technischer Kompetenzen für die Förderung des medialen Selbstausdrucks von Kindern</li> <li>• Fähigkeiten zur Verknüpfung von medienpädagogischen Angeboten mit anderen Bildungsbereichen</li> <li>• Erwerb forschungsbezogener Kompetenzen, um mit Medien Prozesse kindlicher Welterkundung zu dokumentieren und auszuwerten</li> </ul> <p><i>Körper, Bewegung und Gesundheit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassung des Gesamtkontextes und Sensibilisierung für die Wirkungsweisen der drei Teilbereiche Körper, Bewegung und Gesundheit</li> <li>• Erkennen bzw. Erschaffen von bewegungsfördernden Lebenswelten</li> <li>• Erwerb eines grundlegenden Verständnisses und Basiskompetenzen für Konzeption, Gestaltung und Durchführung von Angeboten für 0-10jährige zur Förderung der motorischen und sensorischen Entwicklung</li> </ul>
--	--

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Sachunterricht (ggf. mit Ergänzungsangeboten aus den Natur- und Sozialwissenschaften), Mathematik, Deutsch mit Theater, ev. Religion, kath. Religion, islamische Religion, Kunst, Musik, Sport, Medienpädagogik
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Seminar, (Praxis- oder Forschungs-)Projekt, interdisziplinäre Projekte, Exkursionen möglich
<b>Vorausgesetzte Module</b>	8
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	Lehramt an Grundschulen
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	Modul 5: Erziehungs- und Sozialwissenschaften oder Management und Leitung Modul 6: Lernsituationen verstehen und gestalten Modul 7: Forschungsmethoden und Praxissemester Modul 8: Einführung in kindliche Weltzugänge und kulturelle Bildungsbereiche Modul 9: Grundlagen der verschiedenen Bildungsbereiche

<b>Studiensemester</b>	4-6 (Vollzeitstudium), 4-5 (Integriertes Modell; Anrechnung von 10.1, 10.2), 4-8 (Teilzeitstudium)
<b>Prüfungsleistung</b>	Mündliche Prüfung in einem der Bildungsbereiche, in dem im Rahmen von Modul 10 Veranstaltungen im Umfang von mind. 5 SWS studiert wurden

<b>Credits</b>	<b>30</b> (für die fünf zweistündigen Seminare in <b>B1 je 2 CP</b> , für die dreistündige Veranstaltung in <b>B2 und B3 je 5 CP</b> , für die zwei zweistündigen Veranstaltungen in <b>B4 je 3 CP: Modulprüfung 4 CP</b> )
----------------	---

<b>Präsenzzeit (SWS)</b>	<b>Präsenzzeit (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)</b>	<b>Workload gesamt</b>
20 SWS	300 h	500 h	100 h	900 h



## Studienbereich IV: Organisation und Management, Sozialpolitik und Recht

<b>Studienbereich</b>	<b>IV: Organisation und Management, Sozialpolitik und Recht</b>
<b>Modul</b>	<b>11: Kindsein und Kindheit im sozialpolitischen und rechtlichen Kontext</b>
<b>Bausteine</b>	Baustein 1: Einführung in das Recht der sozialen Arbeit mit Vertiefungsschwerpunkt Grundsicherungs- und Sozialhilferecht mit sozial- und familienpolitischen Bezügen (Seminar) Baustein 2: Jugendhilfe- und Familienrecht (Seminar)

<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in das Recht der Sozialen Arbeit / Frühkindlichen Bildung und Erziehung</li> <li>• Detailwissen im Familienrecht (u. a. Struktur der elterlichen Sorge; Elterliche Sorge nach Trennung und Scheidung; Elternverantwortung und Kindeswohl; Recht der Aufsichtspflicht)</li> <li>• Detailwissen des Jugendhilferechts u. a. in den Leistungsbereichen Familienförderung, Tagesbetreuung und Hilfe zur Erziehung</li> <li>• Detailwissen des Jugendhilferechts in den Aufgabenbereichen Gerichtshilfen und Inobhutnahme</li> <li>• Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung als familien- und jugendhilferechtliche Schnittstelle</li> <li>• Grundlagenkenntnisse im Grundsicherungs- und Sozialhilferecht; insbesondere soziale Sicherung von Familien</li> <li>• Grundzüge des Existenzsicherungsrechts, insbesondere SGB II und SGB XII</li> <li>• Sozialleistungen für Familien und Alleinerziehende</li> <li>• Grundlagenkenntnisse sozial- und familienpolitischer Zusammenhänge</li> </ul>
------------------------	--

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Begründungen und Aufträge professioneller Arbeit im Bereich Frühe Erziehung und Bildung analysierend erfassen und handlungsorientiert verarbeiten können</li> <li>• Entstehungsbedingungen und Zusammenhänge sozialer Probleme erfassen und verstehen</li> <li>• Familien- und sozialpolitische Lösungsansätze und Instrumente einordnen und bezogen auf die Arbeitsfelder Frühkindlicher Bildung und Erziehung beurteilen können</li> </ul> <p>Die Studierenden verfügen über</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnisse der Grundstrukturen des Rechts</li> <li>• allgemeine Rechtserfassungskompetenzen</li> <li>• die Fähigkeit, Rechtsfragen in grundlegenden Sozialleistungsbereichen und familienrechtlichen Schwerpunkten bearbeiten und einer Klärung zuführen zu können</li> <li>• Schlüsselkompetenzen wie Zielorientierung und Differenzierungsvermögen bei der Problemerkennung und -lösung</li> </ul>
--	--

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Fallorientierte Seminare, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, ExpertInnenvorträge, selbstgesteuertes Lernen über Fall- und Urteilsanalysen, Literaturrecherche etc.
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	-



<b>Studiensemester</b>	3 (Vollzeitstudium), 3 (Integriertes Modell), 7 (Teilzeitstudium)
<b>Prüfungsleistung</b>	Klausur/mdl. Prüfung/Portfolio
<b>Credits</b>	6 CP

<b>Präsenzzeit (SWS)</b>	<b>Präsenzzeit (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)</b>	<b>Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)</b>	<b>Workload gesamt</b>
4 SWS	56,25 h	100 h	23,75 h	180 h

<b>Studienbereich</b>	<b>IV: Organisation und Management, Sozialpolitik und Recht</b>
<b>Modul</b>	<b>12: Sozialwirtschaftliche und rechtliche Grundlagen, Management und Leitung</b>
<b>Bausteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• B1: Betriebswirtschaftliche Konzepte und Organisationslehre (Vorlesung)</li> <li>• B2: Verwaltungs- und Kommunalrecht (Seminar)</li> <li>• B3: Organisationsmanagement (Seminar)</li> <li>• B4: Leitung (Seminar)</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte</b>	<p><b>Betriebswirtschaftslehre:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebswirtschaftliche Methoden und Konzepte (Fundraising, Kosten- und Leistungsrechnung, Neue Steuerungsmodelle, Controlling, Budgetsteuerung)</li> <li>• Aufbau eines betrieblichen Marketingkonzeptes und Marketingplanung</li> <li>• Finanzierungsformen nach SGB und öffentliche Projektförderung</li> </ul> <p><b>Kommunal- und Verwaltungsrecht:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunal- und verwaltungsrechtliche Rahmenbedingungen im Bereich Frühkindlicher Bildung und Erziehung (u.a. Aufgaben und Zuständigkeiten von Bund, Ländern und Kommunen, kommunales Selbstverwaltungsrecht, Trägerstrukturen, Rechtsstellung der BürgerInnen)</li> <li>• Grundkenntnisse des Verwaltungsverfahrens (u. a. Sachverhaltsermittlung, Sozialdatenschutz, Schweigepflicht) und des Rechtsschutzes</li> </ul> <p><b>Organisationsmanagement und Leitung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisationstheorien und Managementmodelle (Projektmanagement, Personalentwicklung/-rekrutierung/-bindung, Qualitätsmanagement und Evaluation, Wissensmanagement, Beschwerdemanagement, Changemanagement)</li> <li>• Organisationsformen und -strukturen (von Teams, Gruppen und Qualitätszirkeln)</li> <li>• Funktion und Position sozialer Institutionen aus gesamtgesellschaftlicher Sicht, Bildung als meritokratisches Gut</li> <li>• Zukunfts- und Entwicklungstrend sozialer Dienste; Arbeitszeit- und Arbeitsplatzflexibilisierung und ihre Folgen</li> <li>• Wissenschaftliche Grundlagen der Führung: Führungsbegriff und -funktion, Führungsstile und Führungsverhalten, Führungsrollen</li> <li>• Kommunikationsgrundlagen und -techniken, Gesprächsführungsmethoden</li> <li>• Konzepte des Konflikt- und Krisenmanagements</li> <li>• Bedeutung und Aufbau systematischer Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations)</li> <li>• Aufgaben und Prozesse von Leitungen in Bildungseinrichtungen (Bildungsauftrag, Profilbildung der Institution, Konzeptionsentwicklung, inklusionspädagogische Bildungsarbeit, Selbstmanagement, Beratungskonzepte, Motivation und Begleitung von MitarbeiterInnen, Aufbau und Bewertung von Netzwerken)</li> <li>• Grundlagen der Motivationspsychologie und Arbeitsmotivation (Arbeitszufriedenheit, Mobbing, Stress/ Stressoren, Work-Life-Balance)</li> <li>• Methoden und Techniken des Arbeitens, der Anleitung, der Beurteilung, der Moderation, der Präsentation und der Reflexion ( Supervision, Coaching, kollegiale Beratung)</li> </ul>
<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen ökonomische Zusammenhänge in Non-Profit-Organisationen und können deren Aufgaben und Funktion in volkswirtschaftlichen Zusammenhängen einordnen</li> <li>• kennen betriebswirtschaftliche Organisations- und Verwaltungsformen</li> <li>• kennen Grundlagen betriebswirtschaftlichen Handelns in Organisationen der Frühen Bildung und können diese in das berufliche Handeln integrieren</li> <li>• kennen betriebswirtschaftliche Konzepte: Methoden des Marketing, Fundraising und Social Sponsoring</li> <li>• sind fähig Bedürfnisse von Zielgruppen zu erfassen und zu analysieren, um eine kundenorientierte Leistungserbringung zu gewährleisten</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die Grundlagen des rechtlichen und administrativen Handelns öffentlicher und freier Träger und in Organisationen der Frühen Bildung</li> <li>• erkennen verwaltungs- und kommunalrechtliche Bezüge der Berufs- und Handlungsfelder der Frühen Bildung und können Rechtsfragen einschätzen und einer Klärung zuführen</li> <li>• kennen die Schnittstellen zwischen verwaltungsrechtlichen Vorgaben und pädagogischen Aufträgen z. B. im Bereich Kinderschutz und können sie angemessen aufeinander beziehen</li> <li>• kennen den Aufbau eines Organisationsmanagements in einer Institution der Frühen Kindheit</li> <li>• kennen psychologische Grundlagen und pädagogische Handlungsansätze für das Management und die Leitung einer Organisation der Frühen Bildung und erwerben und reflektieren dementsprechende Handlungskompetenzen</li> <li>• können die eigene berufliche Identität in den organisationalen Kontext einordnen und das eigene Rollen- bzw. Sozialverhalten reflektieren</li> <li>• kennen Grundlagen, Methoden und Instrumente aus dem Bereich des Sozialmanagements und der Organisationslehre, welche im Praxisfeld der Frühen Bildung notwendig sind</li> <li>• erkennen Phänomene der lokalen und globalen Vernetzung bzw. der daraus resultierenden Probleme und können diese zielorientiert bearbeiten</li> <li>• kennen Theorien und Methoden im Bereich des Personalmanagements</li> <li>• lernen (präventiv und kurativ) bei sich selbst und bei Mitarbeitenden mit Stress umzugehen und wissen um einen konstruktiven Umgang mit Mobbing</li> <li>• können Bildungseinrichtungen beratend gestalten und mit hoher Gesprächs- und Diskurskompetenz leiten</li> <li>• können pädagogische Profile für Institutionen der frühen Kindheit entwickeln und alle am Prozess Beteiligten pädagogisch und psychologisch begleiten und leiten</li> </ul>
--	---

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Betriebswirtschaft, Sozialarbeitswissenschaft, Sozialpsychologie, Erziehungswissenschaft
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Vorlesungen, Übungen und Workshops, Gruppenarbeit, Theorievermittlung, Literaturrecherche und Selbststudium, Rollenspiele, Lernen über Fallanalysen, Experteninputs
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	BA Soziale Arbeit
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	Modul 5.2

<b>Studiensemester</b>	5-6 (Vollzeitstudium), 3-4 (Integriertes Modell), 6-8 (Teilzeitstudium)
<b>Prüfungsleistung</b>	Klausur
<b>Credits</b>	10

Präsenzzeit (SWS)	Präsenzzeit (Std.)	Selbstlernzeit: Vor- und Nachbereitung (Std.)	Selbstlernzeit: Prüfungsleistung (Std.)	Workload gesamt
8 SWS	120 h	150 h	30 h	300 h

<b>Studienbereich</b>	<b>V: Bachelorarbeit</b>
<b>Modul</b>	<b>13: Bachelorarbeit</b>

<b>Bildungsinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematische und problemorientierte Erarbeitung einer selbst entwickelten wissenschaftlichen Fragestellung auf der Grundlage relevanter Fachliteratur und der Anwendung wissenschaftlicher Methoden in einer vorgeschriebenen Zeit</li> <li>• Möglich ist, die im 4. Semester in der Praxis bearbeitete und umgesetzte Forschungsfrage aufzugreifen und die erhobenen Daten und gewonnenen Erkenntnisse in die BA-Arbeit einzubringen und dort unter Einbezug der Forschungslage auszuarbeiten.</li> <li>• Vertiefung des Wissens und Wissenstransfer disziplinären Perspektiven, die problemorientiert für die Erarbeitung der Themenstellung herangezogen werden</li> <li>• Techniken und Systematiken wissenschaftlichen Darstellens und Argumentierens</li> </ul>
------------------------	---

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	<p>Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit und Bereitschaft,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine eigene theoretische und praktisch relevante Fragestellung zu entwickeln</li> <li>• wissenschaftliche Methoden anzuwenden und an den wissenschaftlichen Forschungs- und Diskussionsstand anzuknüpfen</li> <li>• eine kompetente Literaturauswahl zu treffen und stringent bei der Bearbeitung und Strukturierung ihres Themas vorgehen</li> <li>• theoretische und praktische Relevanz aufeinander zu beziehen und fruchtbar zu machen</li> <li>• wissenschaftliche Erkenntnisse in einer vorgegebenen Zeit in einer schriftlichen Form darzustellen</li> <li>• ihr eigenes Vorgehen kritisch zu reflektieren</li> </ul>
--	---

<b>Beteiligte Fächer (PH/EH)</b>	Alle am Studiengang beteiligten Fächer der EH und PH
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Selbststudium, individuelle Beratung in Sprechstunden
<b>Vorausgesetzte Module</b>	-
<b>Verwendbarkeit einzelner Bausteine in anderen Studiengängen</b>	-
<b>Vernetzung mit anderen Modulen</b>	Wechselseitige Bezüge je nach Themenstellung

<b>Credits</b>	12 CP
<b>Workload</b>	360 Stunden

## Anlage 4



## Spiel- und Theaterpädagogik


### Vorbemerkung


Ziel des Studiums ist, grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in Spiel- und Theaterpädagogik zu erwerben, um Theater und spielerische Darstellungsformen im unterrichtlichen, schulischen und außerschulischen Bereich kompetent und didaktisch begründet einsetzen und weiterentwickeln zu können. Die Stärkung der persönlichen, sozialen und schöpferischen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen einerseits sowie die aktive Auseinandersetzung mit Theater und darstellenden Gestaltungsformen und ihre didaktische Praxis andererseits sind hierbei die grundlegenden Bestandteile des Studiengangs.

 PH Ludwigsburg University of Education	<b>Studiengang</b>  BA Frühkindliche Bildung und Erziehung Erweiterungsfach Spiel- und Theaterpädagogik	
	<b>Modul 1</b>  Grundlagenmodul Erweiterungsfach	
<b>Teaching Load</b> in SWS 8	<b>Modul:</b> ErwF-Sp-u-Th-Päd-1	<b>ECTSP:</b> 12
<b>Lernergebnisse / Kompetenzen:</b> Die Studierenden ... <ul style="list-style-type: none"><li>▪ verfügen über Kenntnisse in der Theatergeschichte einschließlich relevanter Strömungen/Entwicklungen des Gegenwartstheaters;</li><li>▪ verfügen über Kenntnisse in der Dramentheorie und Dramenanalyse;</li><li>▪ kennen Entwicklungen und Konzeptionen des zeitgenössischen Kinder- und Jugendtheaters;</li><li>▪ verstehen Theater als symbolisches Handeln und verfügen über Kenntnisse der theatralen Zeichensysteme;</li><li>▪ können an ausgewählten Beispielen eine Aufführungs- und Rezeptionsanalyse durchführen;</li><li>▪ lernen unterschiedliche professionelle Aufführungsformen und Aufführungsformate kennen und können diese in die gegenwärtige Theaterdiskussion einordnen und kritisch beurteilen und bewerten;</li><li>▪ beherrschen grundlegende künstlerische Ausdrucksmittel von Körper, Atem und Stimme;</li><li>▪ erwerben die Fähigkeit zum bewussten Umgang mit Bewegung, Rhythmus und Tanz in szenischen Aktionen;</li><li>▪ lernen die Grundprinzipien der Improvisation kennen.</li></ul>		
<b>Studieninhalte:</b> Geschichte und Theorie des Dramas; Ästhetik des Theaters; Konzepte des Schauspiels und der Theaterpädagogik; Rhetorische Praxis (Sprecherziehung); Körper – Bewegung – Tanz – Improvisation		
<b>Veranstaltungen (insgesamt 12 ECTSP):</b> <ul style="list-style-type: none"><li>1.1 Geschichte und Theorie des Dramas / Ästhetik des Theaters (3 ECTSP)</li><li>1.2 Konzepte des Schauspiels und der Theaterpädagogik (3 ECTSP)</li><li>1.3 Körper – Bewegung – Tanz – Improvisation (3 ECTSP)</li><li>1.4 Rhetorische Praxis (Sprecherziehung) (3 ECTSP)</li></ul>		

**Modulprüfung:**

In den Angaben der ECTSP zu den Veranstaltungen sind die ECTSP für die Modulprüfung (Klausur, Portfolio, mündliche Prüfung o. Ä.) aus den Inhalten 1.1 bis 1.3. enthalten. Die erfolgreiche Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen ist nachzuweisen.

 <p>PH Ludwigsburg University of Education</p>	<b>Studiengang</b> BA Frühkindliche Bildung und Erziehung Erweiterungsfach Spiel- und Theaterpädagogik	
	<b>Modul 2</b> Aufbau-/Vertiefungsmodul Erweiterungsfach	
<b>Teaching Load</b> in SWS 8	<b>Modul:</b> ErwF-Sp-u-Th-Päd-2	<b>ECTSP:</b> 12
<b>Lernergebnisse / Kompetenzen:</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ lernen die Grundlagen theaterpädagogischen Arbeitens wie Status, Figur, Szene kennen;</li> <li>▪ lernen verschiedene Präsentations- und Aufführungsformen kennen und erproben sie in der eigenen Theaterpraxis;</li> <li>▪ können Stoffe aus Literatur, Lebenswelt oder Medien eigenständig interpretieren, auf ihr Spielpotential hin analysieren und für die Zielgruppe adaptieren;</li> <li>▪ erwerben die Fähigkeit theaterpädagogische Prozesse zu initiieren und zu reflektieren;</li> <li>▪ lernen theaterästhetische Prinzipien der Gestaltung kennen;</li> <li>▪ können unterschiedliche Modelle der Dramaturgie in der eigenen Spiel- und Aufführungspraxis erproben;</li> <li>▪ reflektieren unter Anleitung ihr eigenes Spielleiterverhalten;</li> <li>▪ können unter Anleitung ein (interdisziplinäres) Projekt planen, realisieren und auswerten;</li> <li>▪ haben ein differenziertes ästhetisches Bewusstsein für literarische Texte und deren Präsentation unter den performativen Gesichtspunkten literarischer Kleinkunstformen (u. a. Wortbühne, Kabarett, Chanson, musikalische Improvisation);</li> <li>▪ verfügen über performative Kompetenzen im Bereich literarisch-kabarettistischer Kleinkunst in Theorie und Praxis durch Werkstattpräsentationen und Aufführungen.</li> <li>▪ können literarische Texte unter thematischen und dramaturgischen Gesichtspunkten für die Kleinkunsthöhne arrangieren und zur Bühnenreife ausarbeiten;</li> <li>▪ lernen Wege zu einer Aufführung kennen.</li> </ul>		
<b>Studieninhalte:</b> Auftritt – Präsenz – Handlung; Didaktik und Methodik des Spielleiters in der theaterpädagogischen Schulpraxis; Musik, Kunst, Medien in der Theaterpraxis; Studentisches Aufführungsprojekt		
<b>Veranstaltungen (insgesamt 12 ECTSP):</b> 2.1 Auftritt – Präsenz – Handlung (3 ECTSP) 2.2 Didaktik und Methodik des Spielleiters in der theaterpädagogischen Schulpraxis (3 ECTSP) 2.3 Musik, Kunst, Medien in der Theaterpraxis (3 ECTSP) 2.4 Studentisches Aufführungsprojekt (3 ECTSP)		
<b>Modulprüfung:</b> In den Angaben der ECTSP zu den Veranstaltungen sind die ECTSP für die Modulprüfung (Portfolio) aus den Inhalten 2.1.1 bis 2.4. enthalten. Die erfolgreiche Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen ist nachzuweisen.		

 <p>PH Ludwigsburg University of Education</p>	<b>Studiengang</b> BA Frühkindliche Bildung und Erziehung Erweiterungsfach Spiel- und Theaterpädagogik	
	<b>Modul 3</b> Vertiefungsmodul	
<b>Teaching load</b> in SWS 8	<b>Modul:</b> ErwF-Sp-u-Th-Päd-3	<b>ECTSP:</b> 15
<b>Lernergebnisse / Kompetenzen:</b> Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sind in der Lage, am (über-)regionalen Kulturbetrieb als kritische Beobachter teilzunehmen;</li> <li>▪ können Stoffe aus Literatur, Lebenswelt oder Medien eigenständig interpretieren, auf ihr Spielpotential hin analysieren und für die Zielgruppe adaptieren;</li> <li>▪ vertiefen die Fähigkeit theaterpädagogische Prozesse zu initiieren und zu reflektieren;</li> <li>▪ können unter Anleitung ein (interdisziplinäres) Projekt planen, realisieren und auswerten;</li> <li>▪ verfügen über performative Kompetenzen im Bereich literarisch-kabarettistischer Kleinkunst in Theorie und Praxis durch Werkstattpräsentationen und Aufführungen.</li> <li>▪ können literarische Texte unter thematischen und dramaturgischen Gesichtspunkten für die Kleinkunsthöhne arrangieren und zur Bühnenreife ausarbeiten;</li> <li>▪ kennen Wege zu einer Aufführung.</li> </ul>		
<b>Studieninhalte:</b> Didaktik und Methodik des Spielleiters in der theaterpädagogischen Praxis; Intermedialität in der Theaterpraxis (Musik, Kunst, Medien)		
<b>Veranstaltungen:</b> 3.1 Didaktik und Methodik des Spielleiters in der theaterpädagogischen Schulpraxis (4 ECTSP) 3.2 Musik, Kunst, Medien in der Theaterpraxis (3 ECTSP) 3.3 Studentisches Aufführungsprojekt (4 ECTSP) 3.4 Einblicke in die kulturelle Praxis in Zusammenarbeit mit Theatern der Region (4 ECTSP)		
<b>Modulprüfung:</b> In den Angaben der ECTSP zu den Veranstaltungen sind die ECTSP für die Modulprüfung (mündliche Prüfung von 30 Minuten) aus den Inhalten 3.1 bis 3.4 unter Berücksichtigung dramen- und theaterwissenschaftlicher Aspekte enthalten. Die erfolgreiche Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen ist nachzuweisen.		